Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1894

118 (23.5.1894) Mittagsausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Mittagsausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Abonnement: Im Verlage abgeholt **50 Pfg. monatlich.** Frei in's Haus geliefert **Vierteljährlich: 1.80** Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr **1.50.**

Inserate: Die Petitzeile **20 Pfg.** (Lokal-Inserate billiger) die Reklamezeile **40** Pfg.

Einzelne Nummern **5** Pf. Doppelnummern **10** Pf.

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck.

Eigenthum und Verlag von **F. Thiergarten.**

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil **Albert Herzog,** für den Inseraten-Theil **A. Rinderspacher** sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 118 Post-Zeitungsliste 723. **Karlsruhe, Mittwoch, den 23. Mai 1894.** Telephon-Nr. 86. **10. Jahrgang.**

Badischer Landtag.

2. Kammer.

▲ Karlsruhe, 21. Mai.

80. Sitzung.

Präsident Gönner eröffnet 1¼ Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: Finanzminister Buchenberger und Regierungskommissäre.

Nach geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Hug (Cent.) erstattet Namens der Budgetkommission Bericht über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Einkommensteuer- und des Kapitalrentensteuergesetzes betr.

Im Reich, in den Einzelstaaten und Gemeinden wachsen die im Aufgabenkreis dieser öffentlichen Gemeinwesen liegenden Bedürfnisse immer mehr und fordert deren Befriedigung stets größere Mittel, die meist nur im Wege der Besteuerung aufgebracht werden können. Je höher aber die auf den Steuerpflichtigen ruhenden öffentlichen Abgaben sind, um so mehr wird das Bedürfniß nach einer gerechten Vertheilung dieser Lasten empfunden. Gerecht ist aber die Vertheilung der Steuern, wenn sie der Leistungsfähigkeit des Pflichtigen entspricht, wie solche in seinem Einkommen zum Ausdruck gelangt.

Diesem Erforderniß, die steuerliche Belastung der Leistungsfähigkeit des Pflichtigen anzupassen, trägt unsere mit Gesetz vom 20. Juni 1884 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 321) eingeführte Einkommensteuer — in gewissem Umfang — Rechnung. Sie ist eine Personalsteuer, indem sie nicht bestimmte Objekte ergreift, sondern das Einkommen des Steuerpflichtigen ohne Rücksicht auf die Quellen, aus denen die einzelnen Bestandtheile des Einkommens fließen, als einheitliches Ganze zusammenfaßt, sie gestattet bei Konstatirung des steuerbaren Einkommens den Abzug der Schuldzinsen und sichert die Erhaltung des Stammvermögens, sie schont die weniger bemittelten Volksklassen, indem sie statt der steuerbaren Einkommen niedrige, mit dem Einkommen mäßig steigende Anschläge der Besteuerung zu Grunde legt und hat es ermöglicht, durch Herabminderung der Ertragssteuern eine wohlthätige Ausgleichung in der steuerlichen Belastung herbeizuführen. Ein besonderer Vorzug ist ihre Beweglichkeit vermöge welcher sie den Aenderungen im Stand des Einkommens leicht folgen kann.

Nach dem Artikel 13 des Gesetzes werden alle steuerbaren Einkommen, die den Betrag von 30 000 M. nicht erreichen, mit einem geringeren Anschlag, welcher bei einem Einkommen von 500 M. mit 100 M. beginnt und nach einer bestimmten Skala steigt, zur Steuer beigezogen; die Einkommen von 30 000 M. an dagegen werden in ihrem vollen Betrag zur Steuer veranlagt.

Einen so bedeutsamen Fortschritt nun auch die Einführung der Einkommensteuer in unserem Steuerwesen darstellt, so ist doch schon seit Jahren in der zweiten Kammer der Wunsch nach einer Aenderung derselben ausgesprochen worden und zwar in dem Sinne, daß sie in eine progressive Besteuerung der höheren Einkommen ausgestaltet werde.

Die Forderung der Progressivsteuer beruht auf der Erwägung, daß die Steuerfähigkeit nicht bloß im einfachen, sondern in einem stärkeren Verhältniß zu dem steigenden Einkommen wächst. Ein Steuerpflichtiger, der ein Jahreseinkommen von 20 000 M. bezieht, ist nicht bloß doppelt so steuerfähig, als derjenige, dem ein solches von 10 000 M. zufließt, sondern die Steuerkraft des Ersteren übertrifft in einem erheblich stärkeren Verhältniß jene des Letzteren. Nimmt man nämlich an, daß zur Befriedigung der standesgemäßen Lebensbedürfnisse für jeden der beiden Steuerpflichtigen und seine Familie ein jährlicher Aufwand von z. B. 8000 M. erforderlich ist, so verbleiben dem einen 12 000 M. als freies Einkommen, welches erspart und zinstragend angelegt werden kann.

Wenn nun auch die Steuerzahlung zu den nothwendigen Ausgaben auch des Minderbemittelten zu rechnen ist, so erhellt doch aus diesem Beispiel, daß Jemand mit 20 000 M. Einkommen erheblich mehr aus seinem freien Einkommen von 12 000 M. steuern kann, als der andere, der nur 2000 M. über den Lebensunterhalt hinaus verfügbar hat.

Wenn aber das höhere Einkommen eine Steuerkraft darstellt, die jene des geringeren Einkommens in einem das einfach arithmetische Verhältniß weit übersteigenden Maß übertrifft, so ist es gerechtfertigt, die höheren Einkommen in einem der Steuerkraft entsprechenden stärkeren Verhältniß zu besteuern, mit anderen Worten, die progressive Einkommensteuer einzuführen.

Dies bezweckt der vorliegende Gesetzentwurf; er will unsere Einkommensteuer im Sinne einer progressiven Besteuerung der höheren Einkommen ausgestalten und auf diesem Wege eine nach der dermaligen Lage unseres Staatshaushalts gebotene Vermehrung der Staatseinnahmen bewirken.

Mit diesem Zweck verbindet der Gesetzentwurf die Lösung einer weiteren Aufgabe und sucht auch in dieser Richtung einem Wunsch der Volksvertretung nachzukommen. Es sollen nämlich die im Einkommen- und Kapitalrentensteuergesetz vorgesehenen Strafbestimmungen, sowie die Vorschriften über die Nachholung der bei Lebzeiten eines Pflichtigen zu wenig entrichteten Einkommen- und Kapitalrentensteuer, deren Hinterziehung erst nach dem Tod des Betreffenden entdeckt wird, verschärft werden.

Die Nothwendigkeit dieser Verschärfung wird von großh. Regierung mit dem Hinweis auf die Wahrnehmungen der Organe der Steuerverwaltung begründet, wonach die Steuerpflichtigen bei Aufstellung der Steuererklärungen vielfach nicht so gewissenhaft verfahren, wie das Gesetz es vorschreibt. Als zahlenmäßiger Beleg hierfür ist der Begründung des Gesetzentwurfs ein Verzeichniß der in den Jahren 1889 bis mit 1893 gemäß Artikel 31 des Kapitalrenten- und Artikel 19 des Einkommensteuergesetzes konstatirten Kapitalrenten- und Einkommensteuernachträge angeschlossen, woraus sich ergibt, daß bei der Kapitalrentensteuer die Zahl der Fälle, in denen die Erben zur Steuernachzahlung anzuhalten waren, von 263 (1889) auf 303 (1893) und die Summe der Steuernachträge von 18,656 M. 25 Pf. auf 79,278 M. 25 Pf. und bei der Einkommensteuer die Zahl der Fälle von 226 (1889) auf 279 (1893) und die Summe der Nachträge von 14,748 M. 16 Pf. auf 144,944 M. 72 Pf. gestiegen ist. Es darf aber wohl angenommen werden, daß die Zahl der Fälle, in welchen von Erblassern zu ihren Lebzeiten in gesetzwidriger Weise zu wenig oder gar keine Einkommen- oder Rentensteuer bezahlt worden ist, in obigem Verzeichniß nicht erschöpfend angegeben werden konnte, indem ein Theil der Fälle von den betreffenden Erben der Steuerbehörde gar nicht zur Anzeige gebracht wurde.

Ein gesetzgeberisches Einschreiten mittelst Verschärfung gedachter Bestimmungen ist daher wohl begründet und läßt abwarten, daß unvollständige und unrichtige Angaben in den Steuererklärungen künftig thunlichst vermieden werden.

Die Budgetkommission steht den Vorschlägen der Gr. Regierung sympathisch gegenüber und ist auch damit einverstanden, daß die Strafbestimmungen und Vorschriften über die Nachzahlungspflicht der Erben im Einkommensteuer- und Kapitalrentensteuergesetz möglichst in Uebereinstimmung gebracht werden.

Die Anschauung über die zu wählende Progression gingen erheblich auseinander, und erstreckte sich die Berathung auf drei Vorschläge, wovon der eine

A. von einem Mitglied der Kommission gemacht, der andere
B. von der Regierung unter bestimmten Vorbehalt mitgetheilt wurde, und der dritte
C. im Gesetzentwurf enthalten ist.

Die drei Vorschläge lauten folgendermaßen:

A. Antrag eines Kommissionsmitgliedes.

Im Artikel 1 des Gesetzentwurfs Ziffer 1 und 3 sind folgende Aenderungen vorzunehmen:

Ziffer 1:

b. bei Einkommen von 10,000 bis zu 15,000 Mk. für die ersteren 10,000 Mk. in 9000 Mk. für je weitere volle 500 Mk. in weitere 600 Mk.
c. bei Einkommen von 15,000 Mk. bis zu 25,000 Mk. für je volle 500 Mk. in 500 Mk.;
d. bei Einkommen von 25,000 Mk. und mehr für je volle 1000 Mk. in 1000 Mk.

Ziffer 3:

bei Steueranschlägen von	20,000	bis zu	25,000 M.	um	5	pCt.,
„ „ „	25,000	„ „	30,000 „	„	10	„
„ „ „	30,000	„ „	40,000 „	„	15	„
„ „ „	40,000	„ „	50,000 „	„	20	„
„ „ „	50,000	„ „	75,000 „	„	25	„
„ „ „	75,000	„ „	100,000 „	„	30	„
„ „ „	100,000	„ „	150,000 „	„	35	„
„ „ „	150,000	„ „	200,000 „	„	40	„
„ „ „	200,000	„ „	300,000 „	„	45	„
„ „ „	300,000 M.	und mehr			50	„

B. Vorschlag der Regierung mit Vorbehalt der Genehmigung des Staatsministeriums:

Nach diesem Vorschlag bleibt Ziff. 1 des Artikels 1 (die degressive Skala) unverändert; dagegen ist Ziffer 3 folgendermaßen abzuändern:

bei Steueranschlägen von	25,000	bis	30,000 M.	um	5	pCt.
„ „ „	30,000	„	40,000 „	„	10	„
„ „ „	40,000	„	50,000 „	„	15	„
„ „ „	50,000	„	60,000 „	„	20	„
„ „ „	60,000	„	70,000 „	„	25	„
„ „ „	70,000	„	80,000 „	„	30	„
„ „ „	80,000	„	100,000 „	„	35	„
„ „ „	100,000 M.	und mehr			40	„

Der Bildhauer.

Erzählung von Maurus Jókai.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) (5

„Tödte zuerst diese Sonne, bei der Du geschworen," sprach Ferhad „sodann mich."

Die Lanze entfiel der Hand des Königs. Er fühlte, daß er durch seinen Eid gebunden sei.

„Ferhad, Du rasest, Du bist von Sinnen."

„Ich weiß es; — ich liebe. Als Du diese Statue erblicktest, dachtest Du nicht sofort, daß sie durch die Liebe entstanden, die in sich wahnsinnig geworden, die ihr die umnachtete Seele eingeflößt und die auch jetzt noch in ihr lebt. Shirin ist mein. Unabläßig schwebt sie mir vor, wo ich auch bin. Mag ich schlafen oder wachen, stets sehe ich nur sie; bald lächelt, bald schmachtet sie, bald weint, bald seufzt sie; ich sehe sie; doch zwischen uns liegt eine weite, heiße Wüste und vergebens jage ich ihr nach, ich erreiche sie nicht. Ich will sie besitzen, will mich ihres Lächels freuen, ihr melodisches Lachen vernehmen, mit ihr weinen, wenn sie weint und das Pochen ihres Herzens an dem meinigen fühlen."

„Schweige, Wahnsinniger!" schrie Kosru. „Deine rasenden Worte will ich verzeihen, verlange etwas Anderes."

Ferhad ergriff seinen Hammer und trat mit demselben auf die Statue zu.

„Du kannst nur versprechen, König, und wenn es zum Einhalten kommt, feilschest Du, wie ein armenischer Händler; — ich erbat von Dir eine Belohnung für diese Statue, Du beschworst, meine Bitte zu erfüllen; wenn Du nun Deinen Eid brechen willst, so ist das Deine Sache; doch wenn Du meine Bitte verweigerst, so zertrümmere ich mit diesem Hammer meine Statue vor Deinen Augen."

„Halt ein! Rasender!" rief Kosru erschrocken aus. „Laß mich erst sprechen mit Dir. Du weißt selbst nicht, was Du verlangst. Shirin ist eine Königin und Du bist ein Bettler."

„Mein Herz ist reich."

„Mir sind drei Reiche unterthan, alle vier Welttheile legen ihre Schätze und Seltenheiten zu den Stufen meines Thrones nieder; was menschliche Macht vermag, das führe ich aus und trotzdem kann ich Shirins Wünsche nicht zur Hälfte erfüllen. Kein König, sondern ein Gott müßte ich sein, um dem Verlangen ihres Herzens entsprechen zu können, — was vermöchtest da Du?"

„O König!" erwiderte Ferhad, „der Dichter, der Künstler steht näher zu Gottes Macht, als der König. Was Deiner Macht unmöglich ist, wird mir möglich. Deine Macht besteht im Zerstören, die meine im Erschaffen. Das Mausoleum, das Du für Deinen Namen errichten lässest, ist auch das meinige. Du liegst unter diesem, ich bleibe oberhalb. Vieles, was das Schwert nicht verleihen kann, erwirbt der Geist. All' Deine Macht ist nicht fähig, auch nur eine Sekunde der Unsterblichkeit zu erringen, ich erobere Jahrtausende. Mit den Myriaden Deiner Musiker kannst Du dem mit der Liebe nicht Vertrauten keine Gefühle einflößen, die ich ihn mit dem Blicke meiner Augen lehre. Was ist Dein Paradies? ein mit Mauern umgebenes Gefängniß; was sind Deine Freuden? vergoldete Langeweile. Was vermagst Du dem nach Glück Schmachtenden zu geben? kannst Du aus Gold einen Regenbogen machen? Wenn Du einen ganzen Wald von Rosenbäumen ansetzest, findest Du Liebe darin? wenn Du alle Perlen des Meeresgrundes sammelst, kannst Du für all' diese eine Thräne erhalten, welche das selige Sehnen dem Liebenden ins Auge lockt? Dein ist die bekannte Erde, mein ist das unbekannte Himmelreich. Ich kann mehr bieten als Du!"

Tiefe Stille trat nach den Worten des Bildhauers ein; furchterfüllt schwieg ein Jeder.

Der König legte seine Waffe nieder und trat ruhig zu Ferhad hin.

„Du hast es gesagt, — Deine eigenen Worte mögen Dein Urtheil sein. Wenn Du siebenmal diejenigen Wünsche Shirins zu erfüllen vermagst, deren Erfüllung mir nicht möglich ist, so schwöre ich Dir, sie Dir zu eigen zu geben, obschon ich sie mehr als mein Leben liebe."

Ferhads Brust weitete sich. Er fühlte Gott in sich und sprach festen Muthes:

„Es sei, ich nehme den Handel an." — Er erinnerte sich an Orpheus, der das Thor der Unterwelt zum Oeffnen brachte, um die geliebte Gattin wieder zu gewinnen.

C. Vorschlag nach dem neuen Gesetzentwurf:

Dieser Vorschlag hat folgende Fassung:

Das Einkommensteuergesetz vom 20. Juni 1884 (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 321) erleidet die nachstehenden Aenderungen:

1. Im zweiten Absatz des Artikel 13 werden die Bestimmungen unter b. und c. durch die folgenden ersetzt:

b. bei Einkommen von 10,000 bis zu 20,000 M. für die ersten 10,000 M. in 9000 M., für je weitere volle 500 M. in weiteren 500 M.;

c. bei Einkommen von 20,000 bis zu 25,000 M. für je volle 500 M. in 500 M.;

d. bei Einkommen von 25,000 M. und mehr für je volle 1000 M. in 1000 M.

3. Dem Artikel 24 wird als zweiter Absatz folgende Bestimmung beigefügt:

Der durch das Finanzgesetz bestimmte Steuerfuß ist zu erhöhen

bei Steueranschlägen von	25,000	bis	30,000 M.	um	5 Proz.,
„ „ „	30,000	„	40,000 „	„	10 „
„ „ „	40,000	„	50,000 „	„	15 „
„ „ „	50,000	„	75,000 „	„	20 „
„ „ „	75,000	„	100,000 „	„	25 „
„ „ „	100,000	„	150,000 „	„	30 „
„ „ „	150,000	„	200,000 „	„	35 „
„ „ „	200,000		M. und mehr	„	40 „

Die Budgetkommission stellt den Antrag:

Hohe Kammer wolle

1. den Gesetzesentwurf, „die Abänderung des Einkommen- und Kapitalrentensteuergesetzes betr.“, in unveränderter Fassung genehmigen und

2. folgende Resolution beschließen:

Großh. Regierung sei zu ersuchen, bei der in Aussicht genommenen Steuerreform das Einkommensteuergesetz derart zu gestalten, daß die Progression einheitlich, entweder ausschließlich in die Steueranschläge der Einkommen oder ebenso in den Steuerfuß verlegt werde.

Es wird sofort in die Spezialdiskussion eingetreten.

Von dem Abg. Wittmer und Genossen ist der Antrag gestellt, bei Ziffer 1a des Artikels 1 folgende Aenderung vorzunehmen: „bei Einkommen von 10,000 Mark und mehr, je von 1000 zu 1000 M. in 1000 M.; Absatz b u. c fallen weg. Bei Ziffer 3 ist der Steuerfuß zu erhöhen von 15,000 M. an, von 200,000—300,000 M. auf 45 pCt., 300,000 M. und mehr auf 50 pCt.“

Abg. Wittmer begründet kurz den Antrag, der den Zweck habe, die Lasten auf die Schultern der Steuerkräftigeren zu legen. Er bittet um Annahme des Antrags.

Abg. v. Buol (Zentr.): Der Antrag des Abgeordneten Wittmer und Genossen unterscheide sich von dem Gesetze dadurch, daß er eine größere Belastung nach unten und oben wolle. Er sei aus diesem Grunde gegen den Antrag und stehe auf dem Boden des Gesetzes und der Regierung. Redner weist auf die Steuergesetzgebung in anderen Staaten, besonders in Preußen hin und betont, daß wir uns bei unserer Gesetzgebung in gewissem Sinne nach der anderweitigen Gesetzgebung in Deutschland richten. Er wünscht eine Unterscheidung des Einkommens aus Arbeit und Besitz. Nur kurz wolle er noch auf die Ertragsteuer hinweisen. Die heutige Ertragsteuer leide an dem Mangel von Gerechtigkeit und an mangelnder Vereigenschaftung, ein Correlat zur Einkommensteuer zu bilden. Mit einer partiellen Reform der Verbrauchsteuer werde nichts erreicht, auf diesem Gebiete müsse von Grund auf reformirt werden. Er gebe allerdings zu, daß diese Reform mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein werde, weil unser ganzes Gemeindesteuerwesen sich auf das Staatssteuersystem stütze. Er hoffe, daß bis zum nächsten Landtage die Regierung mit Vorschlägen an das Haus herantreten werde.

Abg. Fieser (natl.) freut sich, daß der Finanzminister dem Antrag seiner Fraktion entsprochen und den heute vorliegenden Gesetzentwurf eingebracht habe, einen Gesetzentwurf, der die nothwendige Grundlage von Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit besitze. Der Gesetzentwurf sei allerdings etwas weiter gegangen, als seine Fraktion es gewünscht, die eine höhere Herbeiziehung, erst von 30,000 M. an gewünscht habe. Zu weit gehe aber der Antrag Wittmer u. Genossen; wenn er nicht wüßte, daß es dem Abgeordneten Wittmer mit seinem Antrage nicht so blutig ernst werde, würde er glauben, daß der Antrag hereingebracht worden sei, um das Gesetz zu gefährden, denn würde der Antrag angenommen, dann würde das Gesetz sicher im anderen Hause durchfallen. Der Finanzminister werde überhaupt seine ganze Energie aufbieten müssen, um das Gesetz in der Ersten Kammer durchzubringen. Der Antrag gefährde, wenn er Gesetz werde, vitale Interessen, vitale Interessen des Staates, denn der Zuzug von Fremden, welche ihre Ansiedelung von den Steuerverhältnissen unseres Landes abhängig machten, werde stark beeinträchtigt. Die reichen Fremden erkundigten sich, wie dies wiederholt festgestellt, stets nach unseren Steuerverhältnissen. Und was sei der Effekt des Wittmer'schen Antrages? Der Mehrertrag der erreicht werde, sei verhältnißmäßig ein sehr geringer auf der einen Seite, während man auf der anderen Seite das Gesetz und die Interessen unserer Fremdenstädte gefährde. Er bitte den Antrag Wittmer abzulehnen.

Abg. Kiefer (natl.) schließt sich mit einigen ergänzenden Ausführungen dem Vorredner vollständig bei. Auch er ersucht das Haus, den Antrag Wittmer zu verwerfen.

Abg. Schüler (Centr.) tritt als Mitantragsteller für den Antrag Wittmer ein, der Antrag wolle eine Ergänzung der Regierungsvorlage dadurch, daß die Progression früher beginne. Wenn es auf ihn ankäme, wäre mit der stärkeren Heranziehung schon bei 10 000 M. angefangen worden. Weiter bezwecke der Antrag, die Finanzen unseres Landes etwas zu bessern, was schon im Hinblick auf die Novelle zum Beamtengesetz geboten erscheine. Die Erhöhung der Bezüge der niederen und mittleren Beamten sollten, nachdem man früher oben angefangen, nunmehr aufgebessert werden. Dazu seien bedeutende Mittel nothwendig und es trete doch an manchen Abgeordneten die Frage heran, ob er es mit dem Interesse seines Wahlkreises vereinbaren könne, für den Nachtrag zum Beamtengesetz zu stimmen. Weiter hätte er noch gewünscht, daß die Strafbestimmungen für die Steuerdefraudationen schärfere seien.

Abg. Wilckens (natl.) tritt dem Standpunkt des Abg. Fieser vollständig bei. Es müsse darauf hingewiesen werden, daß es eine ganze Reihe von Städten gebe, für die die Niederlassung wohlhabender Fremden nothwendig sei. Er erachte es daher als ein Gebot der Klugheit, daß man mit den Steuersätzen nicht zu hoch hinaufgehe. Man habe keine Veranlassung weiter zu gehen als die Regierung. Der Vorredner habe auch von der Novelle des Beamtengesetzes gesprochen. Er und ein großer Theil seiner Freunde würden alles thun, um dieses Gesetz zur Annahme zu bringen und er hoffe auch, daß das Gesetz zu Stande komme.

Abg. Birkenmeyer (Centr.) stellt sich auf den Boden der Schülerschen Ausführungen und befürwortet die Annahme des Antrags Wittmer.

Abg. Muser (Dem.) Bedauern müsse er es, daß bei einem derartigen Gesetze, von verschiedenen Rednern das Interesse des Staates und der Gemeinden hervorgehoben worden sei, während der Zweck des Entwurfs doch in erster Linie der sei, die unteren Einkommen zu entlasten. Er sei der Meinung, daß die Maximalgrenze der Einkommensteuer noch mehr hinaufgerückt werden sollte und er könne es nicht billigen, wenn ein Einkommen von nur 500 Mk. der Steuer unterliege. Man dürfe die Sache nicht so gestalten, als ob durch das Gesetz von den Reichen Opfer gebracht werden müßten. Der Absicht, die der Antrag Wittmer verfolge, stehe er sympatisch gegenüber. Allein er sage sich, daß man sich hier fragen müsse, ob durch die Annahme dieses Antrags das Gesetz nicht gefährdet sei. In der Kommission habe die Regierung einem Antrag gegenüber sich in diesem Sinne geäußert und er stehe in politischen Fragen auf dem Standpunkt, daß, wenn man das Bessere nicht haben könne, man das Gute nehmen müsse. Mit einer Erhöhung der Einnahmen unseres Staates wäre er wohl einverstanden umsomehr, als der Landtag noch Aufgaben zu lösen verpflichtet sei. Es habe ihm nicht wünschenswerth erschienen, daß von Seiten des Abg. Schüler das Beamtengesetz in die Debatte hineingetragen worden sei. Es sei vielfach die Meinung vertreten, als ob mit der Besserung der Beamten bei einer finanziellen Lage wie der jetzigen ein Akt der badischen Volksvertretung vorliege. Gegen die Meinung müsse er protestiren, denn die Novelle zum Beamtengesetz sei eine Konsequenz des Vorgehens der Regierung im Jahre 1883. Man gehe jetzt daran, das zu bessern, was man damals nicht gethan. Dazu komme noch, daß auf dem letzten Landtage der Beschluß gefaßt wurde, die Regierung zu ersuchen, daß ein diesbezügliches Gesetz diesem Landtage vorgelegt werde. Er stehe, wie er dies schon angedeutet, bezüglich des Antrags Wittmer auf dem Standpunkte, daß er, wenn die Regierung erkläre, das Gesetz zurückziehen zu wollen bei Annahme des Antrags, gegen den Antrag stimme. Da er gerade beim Worte sei, wolle er noch kurz einen anderen Gegenstand streifen. Der Abg. Schüler habe auf die großen Einnahmen der Rechtsanwälte hingewiesen. Er gebe zu, daß es Rechtsanwälte gebe, die große Einnahmen hätten, es gebe aber auch eine übergroße Anzahl von Erben, die nur sehr geringe Einnahmen hätten. Das beweise die Unterstützungskasse der Anwälte, die für Unterstützungen an Anwälte und Hinterbliebene derselben in sehr starker Weise in Anspruch genommen wurde. Die Anwälte seien nicht in der Lage, wie Andere sich durch Schutzzölle unverdiente Einnahmen zu verschaffen, sie müßten das, was sie hätten, verdienen. Er wolle darauf hinweisen, daß es übrigens eine Forderung des freisinnigen Programms sei, eine Herabsetzung der Prozeßkosten herbeizuführen. Auf den Anwälten immer herumzuschlagen, sei wohlfeil, besser sei es aber doch gewiß, wenn diejenigen, die immer glauben, gegen die Anwälte losziehen zu müssen, ihre Wünsche im Reichstag, da wo die richtige Stelle sei, um gesetzgeberische Aenderungen herbeizuführen, vorbrächten.

Finanzminister Buchenberger geht Eingangs seiner Ausführungen auf verschiedene Aeußerungen der Vorredner ein und bemerkt, daß die Regierung an eine Reform unseres Steuerwesens herantreten werde. Man habe auch von der Vorlage den Gehaltstarif besprochen. Er glaube nicht, daß das Schicksal des Gehaltstarifs von 80—100,000 M., die der Antrag Wittmer bringen könnte, abhänge. Alle im Hause seien darin einig, daß die höheren Einkommen stärker herangezogen und daß die Defraudationen schärfer bestraft würden. Allein man müsse auch auf diesen Gebieten vorsichtig vorgehen und Maß halten. Was die Strafe der Defraudationen anlange, marschire Baden mit diesem Gesetz an der Spitze der anderen Staaten. Bezüglich des Gesetzes sage er, daß man den Bogen der Einkommensteuerskala nicht zu stark spannen dürfe. Angesichts unserer Finanzlage könnte man versucht sein, dem Antrag Wittmer zuzustimmen, allein die Regierung habe genau und eingehend geprüft, wie weit in einer Erhöhung unserer Steuern vorgegangen werden könne, und sie sei zu den Resultaten, wie sie in dem Gesetz sich zeigten, gekommen. Die Besorgnisse, die gegen den Antrag angeführt worden seien, müßten daher als zutreffende bezeichnet werden. Die Vorlage erfülle den Zweck steuerlicher Gerechtigkeit und habe auch einen steuerpädagogischen Werth, indem sie zeige, daß eine progressive Besteuerung bestehe, daß aber diese Steuer nicht das erbringe, was man von ihr behaupte. Der Antrag Wittmer sei der Regierung durchaus unannehmbar.

Nach einem Schlußwort des Antragstellers sowie des Berichterstatters wird der Antrag Wittmer gegen eine starke Minderheit abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen.

Bei Ziff. 2 des Artikels 1 kommt

Abg. Muser (Dem.) auf die Behandlung der Erben durch das Gesetz zu sprechen. Das Gesetz enthalte große Härten für die Erben. Es sei eine Anomalie, daß Leute bestraft würden, für etwas, was sie nicht gethan hatten. Die Erben seien nicht immer in der Lage, nachzuweisen, ob eine Defraudation oder ein Versehen vorliege. Es könne beispielsweise vorkommen, daß bei geringen Erbschaften die Strafe höher sei als die Erbsumme. Die Bestimmungen seien große Härten und es müßte Aufgabe der Steuerbehörde sein, nachzuweisen, daß in der That Defraudationen vorgekommen seien.

Es entspinnt sich über den Gegenstand eine Debatte, an der sich Steuerdirektor Glockner, Ministerialrath Göller, die Abgg. Fieser, Muser, Hug und Schumann betheiligten, worauf der Antrag der Kommission genehmigt wird.

Abg. Schumann (freis.) hat gegen die Bestimmungen des Absatzes 3, Artikel 2, der die Strafen bei unterbliebener und unrichtiger Steuererklärung bei Kapitalrentensteuer festsetzt, Bedenken. Er findet es nicht für richtig, daß auch die Vertreter der Erben haftbar gemacht werden, daß das Doppelte der nicht entrichteten Steuerbeträge erhoben werden solle,

---

Der König winkte seinen Höflingen, sich zu entfernen; er blieb mit Ferhad allein in dem Saale.

Dies war der Zeitpunkt, da Shirin ihren gewohnten allabendlichen Spaziergang in den Garten zu machen pflegte, nachdem sich das große breite Fenster öffnete, hinter dessen Vorhängen sich der König und der Bildhauer verbargen.

Bald nahte denn auch unter den Klängen der Harfen das Gefolge der Königin; tanzend und singend bildeten die Damen anmuthige Gruppen zwischen dem Gesträuch und träumerisch, voll Lieblichkeit, schwebte Shirin mit ihren Lieblingsfrauen einher, die einen mit Perlmutter ausgelegten Kahn hervorzogen, auf dessen emporgebogenem Schnabel ein silberner Schwan mit langem Halse prangte. Shirin bestieg denselben, eines der Mädchen ergriff ein goldenes Ruder, ein anderes bekränzte das Fahrzeug mit Rosenguirlanden, eine dritte wieder blies aus bunter Schneckenschale in allen Farben des Regenbogens schillernde Seifenblasen in die Lüfte, in die sie unter zauberhaftem Schimmern emporstiegen, die übrigen folgten dem Kahne schwimmend, ihn nach rechts und links schaukelnd, wobei sie bald die Gefährtinnen unter scherzhaften Neckereien zu sich in's Wasser hinabzogen, bald sich selbst auf den Rand des Kahnes schwangen.

Die anmuthigen Gestalten plauderten unter einander, was wohl eine jede am liebsten hätte.

„Ich wünschte mir solch schönes blaues Kleid, wie die Farbe dieses Himmels ist,“ sprach die Chinesin leichten Sinnes.

„Ich möchte im Besitze eines Balsams sein, der die Jugend ewig erhält,“ sprach das Hindumädchen.

„Ich wäre am liebsten in meiner Heimat“, sprach eine Amazone vom Stamme der Avaren; „wenn doch einer jener braunen Jünglinge käme, die in meinem Vaterlande von unseren starken Burgen auf flinken Pferden den fliehenden Feind verfolgen! Ihre Arme sind hart wie Eisen, ihre Augen sengend wie Feuer, ihre Haarlocken mit Bändern durchflochten, — solch Einer sollte mich von hier entführen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

= **Boettge in Dresden.** Einen gleichen Erfolg wie im Vorjahre, so schreibt der „Dresdener Anzeiger“, errang auch am Mittwoch Abend im Bergkeller-Etablissement die Kapelle des 1. badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 aus Karlsruhe unter Leitung des königl. Musikdirektors Herrn Adolf Boettge. Die Gunst des Publikums, die sich das vortrefflich geschulte und mit großer Gewissenhaftigkeit spielende Orchester im vorigen Sommer errang, ist ihm treu geblieben. Auch das erste historische Konzert am Mittwoch, das jenes Programm von Musikstücken bot, die Kaiser Wilhelm kürzlich in Berlin hörte, hat wieder den künstlerischen Ruf dieser in ihrer Art einzig dastehenden Militärkapelle voll bestätigt. Wie weit es Bläser hinsichtlich der Technik und des Ausdruckes bringen können, wurde hier überzeugend klar gezeigt; nicht allein die Holzbläser verfügen über die weichsten Töne, auch die Blechbläser blasen mit einer edlen Abtönung, die erstaunlich ist. Der Vortrag zeugte von größter Präzision und von musikalischem Verständniß. Besonders erwähnt sei der große, minutenlange Trommelwirbel, der den Marsch aus dem siebenjährigen Kriege einleitete: ein kaum hörbares Pianissimo einer einzigen Trommel beginnt, Instrument auf Instrument (hohe und halbhohe Trommeln) treten hinzu — und in langsamem Crescendo entwickelt sich der Wirbel bis zum rauschenden Fortissimo. Das war ein Kabinetstück von musikalischer Akkuratesse! Das Konzert, das vor Allem von hohem geschichtlichen Interesse war, hat gezeigt, wie hoch sich die Vortragskunst einer Militärkapelle zu entwickeln vermag, wenn sich technische Fertigkeiten und Intelligenz des Dirigenten und der Musiker verbinden.

Der Philosoph Kant und die Bibel. Kant, der berühmte Königsberger Philosoph, hat in einem Briefe vom Jahre 1796 an den Abt Sièyes in Paris Folgendes geschrieben: „Die Bibel ist das Buch, dessen Inhalt selbst von seinem göttlichen Ursprung zeugt. Sie einzig enthält die Weltgeschichte in einem gewissen Zusammenhange, ob sie sich gleich in gewissem Verstande nur mit einzelnen Personen, Familien und Völkerschaften abgibt. Die Bibel ist mein edelster Schatz, ohne welchen ich elend wäre. Zuverlässige Regeln, wie Menschen und ganze Staaten zu aller möglichen Glückseligkeit gelangen können, sind nur in der Bibel zu finden. Richtet euch nach der Anweisung der Bibel ein, so werdet ihr zu Bürgern eines euch treulich versorgenden Vaterlandes werden, ja nicht nur das Vaterland eurer Mitbürger, sondern auch alle Erdenbewohner werdet ihr brüderlich lieben und euch ihre Gegenliebe zu versprechen haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und daß eine Sammtverbindlichkeit der Erben für die Strafsummen besteht. Weiter wünschte Redner, daß eine Verjährung in 10 und nicht in 5 Jahren vom Todestag des Erblassers an eintreten sollte.

Nach einer kurzen Debatte werden dieser Artikel sowie die Artikel 3 und 4 des Gesetzes und schließlich das ganze Gesetz sowie die Resolution der Budgetkommission einstimmig angenommen.

Darauf wird um 6 Uhr die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr.

Tagesordnung: Petitionen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde in der dritten Berathung der Vorlage betreffend die Landwirthschaftskammern § 1 mit einem Compromiß-Zusatzantrag Achenbachs und Genossen angenommen.

* Prinz Ludwig von Bayern traf Sonntag Abend in Deidesheim ein, wo er als Gast des Reichsraths Buhl bis nächsten Sonntag verbleibt. In Anwesenheit des Prinzen Ludwig und Statthalters Fürst Hohenlohe fand am Montag in Neustadt a. Haardt unter zahlreicher Betheiligung die Wanderversammlung bayrischer Landwirthe statt. Es wurden drei Vorträge gehalten: über Hypothekentilgung, über Moorkulturen und über die Ausführung der Beschlüsse der letzten Wanderversammlung.

* Die bayerische Abgeordnetenkammer debattirte über die eventuelle Einführung einer allgemeinen direkten progressiven Einkommensteuer. Der Finanzminister erklärte, er wolle durch eine Revision der bestehenden direkten Steuern noch die Summe von Erfahrungen gewinnen, die nöthig sei, bevor man zur allgemeinen progressiven Einkommensteuer kommen könne. Vorerst habe er noch ernste Zweifel, ob diese Steuer für Bayern, das nicht viel hohe Einkommen habe, empfehlenswerth sei. Komme er zu der gegentheiligen Ueberzeugung, so werde er eine Vorlage bringen. Er habe das ernste Bestreben, Besserungen einzuführen und wolle vor allem keine Ungerechtigkeiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Kaiser nahm am Montag die Akkreditive des neuen deutschen Botschafters Grafen Eulenburg entgegen und empfing dann den Führer der konservativen Partei im ungarischen Magnatenhause, den Grafen Ferdinand Zichy, in Audienz.

* Nach der Abstimmung im ungarischen Unterhause reisen Ministerpräsident Dr. Wekerle und der Banus Khuen nach Wien. Dr. Wekerle unterbreitet dem König die Ernennung der neuen Magnatenhausmitglieder, bezw. die Verleihung des Barontitels an Großgrundbesitzerfamilien; unter anderen werden vorgeschlagen vier Solimossy mit einem Vermögen von mehr als 10 Millionen, zwei Nagy mit einem Vermögen von mehr als 30 Millionen, drei Harkanyis und andere Millionäre. Falls der König die Vorlage ablehnt, wird Khuen ein Cabinet bilden; in diesem Falle soll Kallay Banus werden und l. Köln. Z. die Verwaltung Bosniens behalten.

Frankreich.

* In der Kammer befragte General Riu den Kriegsminister wegen des im „Figaro" veröffentlichten Interview mit einem General über die Abrüstungsfrage; der Kriegsminister möge die Aeußerungen des Generals öffentlich dementiren. Darauf erklärte der Kriegsminister Mercier: „Ich habe bei sämmtlichen Kommandanten vom Armeekorps angefragt und alle haben die Urheberschaft verneint. Darauf habe ich ein Dementi den Zeitungen übersandt. Man kann philosophisch die humanitären Anschauungen des Artikels privatim diskutiren, ein Soldat darf dies aber nicht thun. Die Soldaten müssen den General Chanzy zum Beispiel nehmen, der in der Nationalversammlung in Bordeaux für die Fortsetzung des Krieges stimmte. Ihre Pflicht ist es, überall hinzugehen, wohin sie Frankreich schickt und auf Befehl sich tödten zu lassen. Von Anderem dürfen sie nicht sprechen." (Beifall.)

* Im Hinblick auf die Behauptung der chauvinistischen Blätter, daß die Regierung gegen ausländische Spione zu milde vorgehe, ist eine Bemerkung erwähnenswerth, die der Kriegsminister Mercier im Laufe der Debatte über eine bezügliche Anfrage Clusevet's machte. Auf den Zwischenruf des Sozialisten Jourde: „Im Auslande sperrt man unsere Offiziere ein, man könnte in der gleichen Weise vorgehen," erwiederte General Mercier: „Ich bin vollständig Ihrer Ansicht, aber unter der Bedingung, daß wir Jemanden zum Einsperren haben." (Boshafte Heiterkeit.)

Rußland.

* Wie die „Byrshewja Wedomosti" gerüchtweise melden, wird dem Reichsrath demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, wonach finländische Angelegenheiten, welche eine allgemeine staatliche Bedeutung haben, künftighin durch ein vom Kaiser bestätigtes Reichsrathsgutachten entschieden werden sollen, nachdem der finländische Senat und der Landtag ihre Ansichten über die fraglichen Angelegenheiten geäußert haben.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoh. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Wirklichen Geheimrath Freiherrn Marschall v. Bieberstein in Berlin, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen Alexander-Newsky-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen Königlich Italienischen Generalkonsul Traumann in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehenen Kommandeurkreuzes des Königlich Italienischen Kronen-Ordens zu ertheilen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Gendarmeriewachtmeister Johann Adam Edinger in Durlach die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von S. M. dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, verliehenen Königlich Preußischen Rothen Adler-Medaille zu ertheilen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofoffizianten Philipp Schilling in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. K. H. dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, verliehenen Herzoglich Braunschweigischen Verdienstkreuzes 2. Klasse vom Orden Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 4. Mai d. J. wurden die Gewerbelehrer

Ludwig Eckerle in Lörrach und
Alois Reimeier in Schwetzingen

aus der 2. in die 1. Gehaltsklasse versetzt.

Aus Baden.

* Nr. 6 des Verordnungsblattes des Großh. Oberschulraths hat folgenden Inhalt: Landesherrliche Entschließungen. Verordnungen und Bekanntmachungen des großherzoglichen Oberschulraths: Die Kapitalzusagescheine betreffend. — Die Dienstprüfung am Lehrerseminar II. zu Karlsruhe für 1894 betreffend. — Die Aufnahme von Volksschulkandidaten betr. Die Abgangsprüfung am Lehrerseminar II. in Karlsruhe im Jahr 1894 betreffend. — Die Abgangsprüfung am Lehrerseminar in Meersburg im Jahr 1894 betr. — Die Dienstprüfung am Lehrerseminar in Meersburg im Jahr 1894 betreffend. — Die Musiklehrerprüfung für 1894 betreffend. — Die Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen für 1895 betreffend. — Die Ausbildung von Lehrern in den neueren Fremdsprachen betreffend. — Die Einberufung der Volksschullehrer zu militärischen Uebungen betreffend. — Die Verleihung von Stipendien aus der Michael Mai'schen Stiftung in Mannheim betreffend. Dienstnachrichten. Diensterledigungen. Todesfälle. Nachrichten aus dem Gebiete des Gewerbeschulwesens: Landesherrliche Entschließungen. — Dienstnachrichten. — Diensterledigungen.

* Der Badische Landwirthschaftsrath hielt gestern in Karlsruhe eine Sitzung ab. Ausführlicher Bericht folgt.

Badische Chronik.

△ **Karlsruhe**, 22. Mai. Im Anschluß an unsere jüngst veröffentlichten Durchschnittspreise für Heu für die ersten vier Monate des Jahres 1894 lassen wir im Nachstehenden eine Uebersicht der Heupreise für das abgelaufene Jahrzehnt 1884—1893 folgen. Den einzelnen Marktorten ist der jährliche Durchschnittspreis angefügt. Es kosteten durchschnittlich 100 Kilogramm

in:	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893
Konstanz	5,22	6,08	6,70	5,82	6,79	5,89	4,90	5,19	5,14	11,16
Stockach	5,20	6,80	7,14	5,94	6,53	6,50	4,33	4,39	5,42	10,28
Ueberlingen	5,40	5,44	6,26	6,06	7,02	7,57	4,81	4,48	—	8,66
Donauesching.	3,76	5,06	5,50	5,50	6,10	5,76	3,31	3,87	5,24	10,24
Villingen	4,02	5,38	6,24	4,82	6,34	5,43	3,67	3,83	5,01	9,47
Müllheim	5,26	7,64	7,60	6,22	7,39	6,21	4,26	4,16	6,05	13,09
Freiburg	5,40	6,86	7,14	5,68	6,82	6,24	4,68	4,81	5,68	11,87
Ettenheim	7,38	8,22	9,12	7,60	9,66	8,73	5,93	5,75	6,44	11,70
Lahr	5,56	6,84	6,88	6,02	7,97	7,25	4,89	4,92	5,91	10,60
Offenburg	5,80	7,30	7,90	6,66	8,24	7,40	4,54	5,46	6,88	13,56
Baden	6,10	7,02	7,96	6,96	9,27	7,29	5,15	5,96	7,65	12,56
Rastatt	5,88	7,58	7,88	6,72	9,23	7,62	5,43	5,38	6,10	13,16
Ettlingen	5,26	6,78	6,76	5,60	8,53	7,88	5,36	5,00	5,98	10,64
Karlsruhe	6,20	7,52	7,32	6,14	7,89	6,48	5,02	5,33	7,12	12,07
Durlach	6,18	6,58	6,58	6,00	7,70	5,93	4,44	4,89	6,81	12,28
Bruchsal	6,74	7,60	7,14	6,28	8,02	6,46	4,90	5,35	6,90	11,29
Mannheim	7,18	7,62	7,60	6,04	6,49	6,24	5,45	5,66	7,22	11,56
Schwetzingen	6,56	6,48	6,44	5,74	6,70	6,24	4,74	5,00	6,89	11,28
Heidelberg	6,44	7,14	6,36	5,32	7,52	6,63	5,19	5,65	7,54	11,82
Mosbach	5,76	6,20	5,42	4,58	6,67	6,04	4,24	4,05	6,63	11,17
Wertheim	—	—	—	—	6,60	5,57	4,60	4,56	6,53	11,13
Jahresdurchschnitt:	5,82	6,81	7,00	5,99	7,50	6,63	4,75	4,94	6,39	11,41

* **Heidelberg**, 21. Mai. In der am letzten Samstag vorgenommenen dritten und letzten Immatrikulation wurden 62 Studirende eingeschrieben. Die Gesammtzahl der Anmeldungen in den drei Immatrikulationen beträgt 538. Im vorigen Sommersemester belief sich die Zahl der Neuimmatrikulirten nur auf 488.

* **Philippsburg**, 21. Mai. Vom 28. bis 30. d. Mts. erhalten wir Einquartirung zweier Abtheilungen des 3. Bayr. Feld-Art.-Regmts. zu Landau; diese marschiren zum Lager Lechfeld.

* **Kislau** bei Bruchsal, 21. Mai. In den Hopfenäckern der Umgegend, namentlich im Sandboden, tritt dieses Jahr die schwarze Erdraupe verheerend auf. Zur Vertilgung derselben wird nach einer Mittheilung des Präsidiums des deutschen Hopfenbauvereins folgendes Mittel empfohlen: In unmittelbarer Nähe der Hopfenstöcke werden Kartoffelschnitze gelegt. Die Raupe zieht sich nach diesen Schnitzen, frißt dieselben an und befindet sich direkt unter diesen, von wo sie aufgelesen und beseitigt werden können. Ein Sammeln ohne Lockspeise ist nicht zu empfehlen, da die Arbeit zu zeitraubend ist und der Stock durch das Suchen leicht beschädigt wird. Ob Asche oder Kalisalze zur Vertilgung dieser Erdraupe von Einfluß sind, kann bis jetzt nicht festgestellt werden. Sollten andere Mittel bereits mit Erfolg in Anwendung gefunden sein, so bittet man um Bekanntgabe.

▲ **Aus dem Amtsbezirk Bruchsal**, 2. Mai. Ihre Notiz über die Collission der Rabennest-Ausheber mit dem Hardtwaldhüter macht uns auf den Ausgang der Sache gespannt. Wir glauben kaum, daß das Ausheben von Rabennestern gesetzlich verboten, denn es ist hierorts üblich, daß die Jagdpächter und deren Jagdaufseher alle Frühjahre systematisch die Rabennester ausschießen, in der Absicht, die Raben, als dem Jungwild gefährlich, zu vertreiben bezw. zu vertilgen.

* **Unterreichenbach** (A. Pforzheim), 21. Mai. Zwei Knaben, worunter der 4½ Jahre alte des hier stationirten Landjägers Böhringer, setzten sich ohne Beachtung des Fuhrknechts Trautz von Dillstein auf einen im Fahren begriffenen Langholzwagen. Als der Wagen über die Ortsbrücke fuhr, geriethen die Stämme in rollende Bewegung. Die Knaben fielen herab, jener des Landjägers kam unter das hintere Wagenrad und wurde ihm das Genick gebrochen.

‡ **Aus dem Gosthal.** Am Mittwoch, 16. d. M., fand im „Bayrischen Hof" zu Baden-Baden unter dem Vorsitze des Herrn Pfarrer Keller von Oberweier (bei Rastatt) eine Versammlung des „Mittelbadischen Bienenzuchtvereins" statt, um über eine diesen Sommer abzuhaltende Honig-Ausstellung zu berathen. Die Versammlung war besucht von den Vorständen der Bezirke Achern, Bühl, Baden-Baden, Rastatt, Gernsbach und Ettlingen; außerdem beehrten die Versammlung durch ihre Anwesenheit die Herren Geh. Regierungsrath Haape, Amtmann Eckhardt, Bezirksbauinspektor Kredell, Schloßverwalter Württemberger (von Schloß Neuebersteln) und Weingutsbesitzer Martinsen (Gernsbach). Die projektirte Honig-Ausstellung sollte schon im August v. J. abgehalten werden, mußte aber verschiedener Umstände halber verschoben werden. Als Gründe für die geplante Ausstellung führte der Vorsitzende, Herr Pfarrer Keller an, daß bei vielen Mitgliedern noch eine große Menge Honig lagere und diese denselben gerne absetzen möchten; ferner Propaganda gegen den minderwerthigen, sogenannten Kunst- oder Schweizerhonig zu machen, der bereits seines billigeren Preises wegen gerade bei den Hauptabsatzquellen, den größeren Hotels, enormen Eingang gefunden habe, und endlich zu bezwecken, auf den Honigpreis regulirend einzuwirken, d. h. einen festen Honigpreis in unserem Lande zu erzielen. Die geplante Ausstellung, verbunden mit Honigmarkt, soll nun laut Beschluß vom 29. Juni, Vormittags 11 Uhr bis 1. Juli Abends 6 Uhr in der Trinkhalle zu Baden-Baden (vorbehaltlich der Genehmigung) stattfinden und sind die Bezirksvorstände aufgefordert worden, sich in Bälde darüber zu äußern, mit wie viel Honig sie die Ausstellung zu beschicken gedenken. Außerdem wurden bezüglich des Honigverkaufs Minimalpreise festgesetzt, unter denen nicht verkauft werden darf, und zwar: bei Abnahme von 1—5 Pfd. à 80 Pf., 5—10 Pfd. à 70 Pf. ohne Gefäß; bei größeren Quantitäten bleibt die Preisbestimmung den einzelnen Verkäufern überlassen. Während an der Ausstellung von Honig sich nur Mitglieder des Mittelbadischen Bienenzuchtvereins betheiligen dürfen, ist bezüglich der Ausstellung von bienenwirthschaftlichen Geräthen, Honigprodukten, wie Honigwein ꝛc. die unbeschränkteste Betheiligung gestattet. Die Kosten der Ausstellung sollen gedeckt werden durch einen bereits bewilligten Staatszuschuß von 150 M. und den Erlös aus einem mit derselben verbundenen Glückshafen. Bezüglich des Preisgerichts wurde einstimmig beschlossen, daß Aussteller nicht zugleich als Preisrichter fungiren dürfen, solches vielmehr aus auswärtigen Bühnenzüchtern zusammengesetzt werden solle. Als Preise gelangen, wie dies üblich, Diplome zur Vertheilung. Mit dem Arrangement der Ausstellung wurde ein aus den sechs Bezirksvorständen und den Herren Keller, Kredell, Württemberger, Martinsen, Kohlbecker (Baden), Müller (Altbürgermeister von Sandweier) und Trinkhallenverwalter Fritsch bestehendes Hauptkomite betraut, dem das Weitere überlassen bleibt. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß sich die Eingangs bezeichneten Ehrengäste sehr warm um die beabsichtigte Ausstellung annahmen und sich durch ihre guten Rathschläge den Dank der Herren Bühnenzüchter erwarben.

⊙ **Aus dem Renchthale**, 21. Mai. Das Doppelfest einer goldenen Hochzeit wird Sonntag den 27. d. M. in dem Badeorte Petersthal gefeiert. Die beiden Jubelpaare, Taglöhner-Eheleute, in dem zur Gemeinde Petersthal gehörigen Zinken Milben wohnhaft, sind noch ganz rüstig, frisch und munter. Zählt man das Alter dieser vier Eheleute zusammen, so ergibt sich als Summe die stattliche Reihe von 315 Jahren. Sechs und zwei Kinder sind diesen beiden Ehen entsprossen, und dreißig Enkel umgeben am Jubilartage die hochbetagten Großeltern. Das Festmahl, welches sich an die kirchliche Feier anschließt, wird im Gasthaus z. „Schlüssel" in Petersthal abgehalten werden. Die neugegründete Musikkapelle, wie auch der dortige Männergesangverein, wird zur Erhöhung des Festes mitwirken und so verspricht diese Feier ein wahres Volksfest zu werden. Aus Nah und Fern werden Festgäste in zahlreicher Menge erwartet.

* **Freiburg**, 21. Mai. In der Gambrinushalle fand Samstag Abend eine Besprechung über einen Generalstreik statt. Wie aus den bisherigen Veröffentlichungen bekannt, beträgt die Zahl der streikenden Maurer zur Zeit 90, der

unter den alten Bedingungen arbeitenden Maurer 360. Die Anerbieten auswärtiger Maurer, hierher zu kommen, mußten seitens der hiesigen Baumeister in letzter Zeit wiederholt abgelehnt werden, da genügende Beschäftigung für dieselben nicht vorhanden ist. Auch ist an eine Wiederbeschäftigung der streikenden Maurer in hiesiger Stadt nicht zu denken. Unter diesen Verhältnissen fand man es räthlich, von der Proklamirung eines Generalstreiks abzusehen.

* **Triberg**, 21. Mai. Das dem Kaufmann Josef Köbele gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude wurde bis auf die Umfassungsmauer durch Feuer zerstört. Zwei Ziegen sind mitverbrannt. Der Schaden beträgt über 8000 M. Zwei Kinder von 4 und 5 Jahren der Bewohner, welche ein Feuerle anmachten, haben den Brand verursacht. — Die ersten diesjährigen Kirschen wurden vorgestern hier zu Markt gebracht; das Pfund kostete 60 Pf.

† Der deutsch-soziale Verein

hielt gestern Abend im Cafe Nowack in Karlsruhe eine Versammlung ab, die gut besucht war. Nachdem Herr Schuhmacher Schmidt die Versammlung eröffnet, hielt Hr. Reichstagsabg. Dr. Böckel, beim Erscheinen lebhaft begrüßt, eine sozialpolitische Rede. Der Redner gehört der deutschen Reformpartei an und behandelt das sich gestellte Thema von diesem Standpunkt. Die Reformpartei greife nicht einzelne Stände heraus, deren Interessen sie vertrete, sondern sie wahre die Interessen des ganzen Mittelstandes. Zur Verständlichung der Reformbestrebungen griff Redner auf die sozial-wirthschaftliche Entwickelung der letzten dreißig Jahre zurück. Der Fehler, woran der Mittelstand jetzt kranke, sei daß unsere Gesetze nicht von praktisch erfahrenen Leuten gemacht, sondern aus Gelehrtenstuben herausgeholt würden. Wir seien heute thatsächlich so weit, daß Minister von Schelling erklärt habe, eine Revision der Zivilgesetzgebung sei unaufschiebbar. Redner hält es für nothwendig, daß nicht immer auf die Carriere gesehen wird, welche ein Beamter durchgemacht, es müsse dahin gestrebt werden, daß vor allem praktisch gebildete Leute aus den Mittelstand zur Gesetzgebung herangezogen werde. Die Vertretung des Mittelstandes im Reichstage stehe jetzt in gar keinem Verhältnisse zu den anderen Ständen. Eine wirthschaftliche Besserung könne dadurch herbeigeführt werden, daß wir die wirthschaftlichen Verhältnisse studiren. Der Werth der Grundstücke sei im Verhältniß zu der Rentabilität doppelt hoch. Wenn nicht dafür gesorgt wird, die Landwirthe schuldenfrei zu machen, werde den Landwirthen nie geholfen werden, und ebenso wird den Handwerkern nicht geholfen, wenn ihnen nicht ein gedeihlicher Schutz gewährt wird. Wir würden alle nach Prinzipien kurirt, nicht nach unseren Leiden. Daran kranke das Volk. Die Reformpartei sei keine konservative, auch keine sozialdemokratische; sie stehe auf dem Mittelweg. Die Arbeiter hätten keine Aussicht, ihre Lage zu verbessern, wenn sie sich nicht dem Mittelstande anschließen. Nur wenn der Mittelstand dauernd in der Lage ist, bessere Löhne zu zahlen, können auch sie bessere Löhne erhalten. Wenn sie aber durch die Streiks gerade die kleinen Arbeitgeber ruiniren, so sei das eine völlige Verkennung ihrer Interessen. Die Agrarier seien noch nie aufgetreten und haben Sondervortheile verlangt (?) das habe die Industrie gethan, und in Folge dessen seien die Handelsverträge zu Stande gekommen. Es sei vollständig verkehrt, anzunehmen, man könne mit dem Ausscheiden des einen oder des anderen Berufszweiges etwas Gutes für das ganze Volk erreichen. Die deutsche Reformpartei wolle an Stelle der sozialen Kluft den sozialen Ausgleich. Die gegen den Antisemitismus vorgebrachten Vorwürfe von Judenverhetzungen gehörten in die Kinderschule. Die Antisemiten wollen nur verhindern, daß die Juden unsere Herren werden, und darin sollten sie eigentlich bei jedem urtheilsfreien Menschen Unterstützung finden. Sein (Redners) deutsches Gemüth vertrage es nicht, wenn ein Deutscher vor einem Gericht steht mit einem jüdischen Richter, mit zwei jüdischen Schöffen und einem jüdischen Advokaten. Gerechtigkeit müsse überall als Motto verlangt werden, um so mehr, als unser politisches Leben immer mehr zu einem politischen Rowdiethum nach amerikanischem Muster ausarte. Mehr und mehr gewinne der Kapitalismus in Deutschland an Einfluß, der für uns gefährlich ist. Bis jetzt sei noch jedes Volk untergegangen, welches weiter nichts kannte als den Genuß und den Gelderwerb. Wenn die Herren, die sich über die Börsensteuer beklagen, auswandern wollen, würde Redner sie durchaus nicht hindern. In anderen Staaten verstehe man auch sehr gut, diese Goldfüchse für den großen Staatsfiskus nutzbar zu machen. Sehr erstaunen würden die Herren Börsianer, wenn sie nach Frankreich kämen und dort die Entdeckung machten, daß die Börse 150 Millionen Steuern aufbringe, statt 24 Millionen in Deutschland. — Lebhafter Beifall folgte der Rede.

Herr Redakteur B. Wagener, der für sich persönlich spricht, richtet verschiedene Fragen an den Redner; z. B. wie stellt sich seine Partei zu Ahlwardt? Haben die Landwirthe, deren Besitzthum 10 Hektare nicht übersteigt, von den Schutzzöllen Nutzen u. s. w.

Redakteur Reuther-Heidelberg erwiderte dem Vorredner in recht drastischer Weise und hebt vornehmlich auf die Aufhebung des Schweineausfuhrverbots unter lebhaften Kundgebungen der Versammlung ab. Im Weiteren erörtert er die soziale Bewegung. Er hoffe, daß wir auch im Karlsruher Wahlkreis bald so weit kämen, einen Reformer in den Reichstag zu schicken (?). Am 18. Juli findet hier abermals eine Versammlung statt, in der der Abgeordnete Zimmermann sprechen wird.

Herr Böckel bemerkt auf die Anfrage des Herrn Wagener, seine Partei denke sich die Vertreter der einzelnen Stände so, daß Handwerkerkammern, Handelskammern, Gewerbekammern, überhaupt Berufskammern gebildet werden. Was das Verhältniß zu Ahlwardt anbelangt, so bemerke er, daß Ahlwardt nicht zur Reformpartei gehöre; Ahlwardt wolle viel Gutes, auch viel Unrichtiges. Was er nicht billige, sei, daß Ahlwardt sich habe von dem Beifall der Berliner Versammlungen berauschen lassen und nach Enthüllungen, nach Sensation hascht. Solche Enthüllungen stellen sich aber sehr bald als schlechte Enthüllungen heraus. Hätte Ahlwardt sich damit begnügt, zu enthüllen, wie ein Mensch heute im Kampf um seine Existenz gequält werden kann, dann wäre ihm entschieden ein Verdienst zu Theil geworden. Persönlich achte Redner ihn hoch, als Parlamentarier müsse er noch viel lernen. Bezüglich der Schutzzölle verweist Redner den Fragesteller auf seine Ausführungen in der Rede, seine Partei unterscheide nicht einzelne Berufsarten, sondern verfolge das allgemeine Ganze. Betreffs der progressiven Einkommensteuer ist Redner vollständig für eine solche; die Zinsen eines Rothschild und Bleichröder müßten in Gestalt der progressiven Steuer an den Staat fließen. Die Erbschaftssteuer anlangend, steht er auf dem Standpunkt, daß eine Erbfolge nur da bestehen soll, wo Blutsverwandtschaft bestehe oder Dankbarkeit vorhanden ist. Im übrigen gehöre die Erbschaft dem Staat. Man sieht, schließt Redner, die Reformpartei gehe noch viel weiter als die freisinnige Volkspartei und man brauche sich deshalb nicht jener anzuschließen.

Hierauf schloß Herr Schmidt mit einem Hoch auf Herrn Böckel die Versammlung, nachdem noch „Deutschland über Alles“ gesungen worden.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 22. Mai.

* **Hofbericht.** Sonntag Vormittag nahmen die Höchsten Herrschaften an dem Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche theil und machten dann Besuch bei II. KK. HH. dem Großfürsten und der Großfürstin Peter von Rußland. Nachmittags drei Uhr betheiligten Sich II. KK. HH. der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog an dem Trauergottesdienst zu Ehren J. K. H. der Großfürstin Katharina von Rußland, Herzogin von Mecklenburg-Strelitz, in der griechischen Kirche, welchem auch Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Peter von Rußland anwohnten. Darnach besuchten Ihre Königlichen Hoheiten den Herzog und die Herzogin Georg von Leuchtenberg, Höchstwelche kurz vorher in Baden-Baden eingetroffen waren. Zur Abendtafel erschien Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg. Gestern Vormittag nahm S. K. H. der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und empfing hierauf den Besuch S. Kais. H. des Herzogs von Leuchtenberg. J. K. H. die Großherzogin begab sich um halb 2 Uhr nach Karlsruhe, um daselbst der feierlichen Vertheilung von Auszeichnungen für treue Dienstboten anzuwohnen. Höchstdieselbe kehrte gestern Abend nach Schloß Baden zurück. S. K. H. der Erbgroßherzog ist gestern früh nach Freiburg zurückgereist. Nachmittags traf der Legationsrath Dr. Freiherr von Babo zum Vortrag in Schloß Baden ein.

: **Die Mitglieder beider Kammern der Landstände** sind heute nach Baden gefahren zur Besichtigung der dortigen Badeeinrichtungen. Bei der Ankunft in Baden im Landesbad werden die Gäste von den Mitgliedern der Badeanstalten-Kommission empfangen und findet zunächst im Speisesaal Bewirthung der ersteren statt. Es folgt die Besichtigung der Anstalt. Vom Landesbad aus begibt sich die Gesellschaft in die Waschanstalt, welche im Betrieb sein wird, von da in das Kaiserin Augusta-Bad und nach Besichtigung desselben in das Friedrichsbad. In beiden Anstalten ist der Betrieb von halb 3 bis halb 5 Uhr ausgesetzt. Fürdiejenigen Herren, welche den Hauptstollen zu besichtigen wünschen, steht ein Führer bereit. Hierauf begibt man sich in die Trinkhalle und von da ins Conversationshaus, wo um halb 6 Uhr ein gemeinschaftliches Essen stattfindet. Nach dem Essen wird auf der Terrasse vor dem Conservationshause der Kaffee eingenommen. Von 8 Uhr ab ist zu Ehren der Gäste auf der Promenade Militär-Konzert und Italienische Nacht. Sämmtliche Säle des Konversationshauses werden festlich beleuchtet, sind aber nur für die Gäste geöffnet. Die Rückfahrt erfolgt um halb 11 Uhr Nachts.

Großh. Konservatorium für Musik. Am Samstag den 19. Mai fand Abends 7 Uhr im Saal der Anstalt ein Vorspiel der Ausbildungsklassen mit folgendem Programm statt: 1. Ronde C-dur für 2 Klaviere von Chopin (Frl. Luise Fischer und Frl. Mary Maier). 2. Monolog aus der Jungfrau von Orleans von Schiller (Frl. Erna Linde). 3. Trio, C-moll 1. Satz von Beethoven (Frl. Adele Lang, Frl. Martha Drews und Herr Fr. W. Risch). 4. a. Arietta von Pergolese, b. Lithanisches Lied von Chopin, c. Das Veilchen von Mozart, d. La Zingara von Donizetti (Frl. Else Sackowski). 5. Capriccio brillante von Mendelssohn (Frl. Emilie Willmann). 6. a. Der Sänger, b. Der Fischer von Goethe, c. „Aus der Kinderstube“ von Karl Siebel (Frl. Jeanne Guex). 7. Variationen über ein Thema von Händel, von R. Volkmann (Frl. Frieda Löwenthal und Herr Paul Drach). 8. „Es blinkt der Thau“ und „Klinge, klinge mein Pandero“ von Rubinstein. (Frl. Else Sackowsky). Das Vorspiel nahm nach jeder Richtung einen sehr günstigen Verlauf und wurde von dem Saal und Gallerien bis auf den letzten Stehplatz füllenden Publikum sichtbar beifälligst aufgenommen. Ja es umging wiederholt die Hausordnung (bei den Schüleraufführungen nicht zu applaudieren) durch stürmisches Beifallklatschen, was aber dann nach Ersuchen des Direktors unterblieb. Zum ersten Mal war auch Gelegenheit geboten, Schülerinnen der Theaterschule, welche seit Spätjahr in's Leben trat, zu hören. Nach der verhältnißmäßig kurzen Zeit hatten sie schon recht erfolgreiche Ergebnisse aufzuweisen. Das letzte diesjährige Vorspiel vor der im Juni und Juli stattfindenden Prüfung fällt auf Dienstag den 22. Mai Abends 7 Uhr und wird ebenfalls von Schülern und Schülerinnen der Ausbildungsklassen ausgeführt.

♣ **Vom Karlsruher Mädchengymnasium.** In wenigen Wochen beenden die höheren badischen Lehranstalten ihr Unterrichtsjahr und treten in die großen Ferien ein. Wer sich über die Resultate des ersten Schuljahrs des Karlsruher Mädchengymnasiums unterrichten will, dem empfehlen wir den eingehenden kleinen Artikel in den zu Karlsruhe erscheinenden „Südwestdeutschen Schulblättern“ 1894, Nr. 3 „Vom Mädchengymnasium zu Karlsruhe“. Der Schluß dieses von kompetenter Seite stammenden Berichts dürfte vielleicht weitere Kreise unserer Leser interessiren, da vielfach noch die Befürchtung einer Ueberbürdung unserer Töchter besteht. Es heißt in jenem Schlußsatze: „Es bleibe noch die Frage zu erledigen, ob die Mädchen die nöthigen physischen Fähigkeiten zum anhaltenden Studium besitzen. Die beste Antwort darauf gibt der treffliche Gesundheitszustand und die augenfällige Frische der Schülerinnen, sowie die Lust und Liebe, mit der sie, nach dem Zeugniß der Eltern, die Schule besuchen.“ Das zweite Schuljahr des Mädchengymnasiums beginnt am 16. September d. J. Anmeldungen für die Uebergangsklasse wie für die Obertertia, die das neue Schuljahr der ersteren hinzufügt, müssen bis spätestens 1. Juli an den Vorstand des Vereins „Frauenbildungsreform“ zu Hannover oder an den Direktor des Mädchengymnasiums, Herrn Prof. Müller zu Karlsruhe, gerichtet werden. Da nur eine bestimmte Zahl von Schülerinnen in jede der beiden Klassen aufgenommen wird, so kann später eintreffenden Anmeldungen nicht mit Bestimmtheit Berücksichtigung zugesichert werden.

† **Ferienkolonien.** Aus dem Bericht des Komitees für Ferienkolonien armer kränklicher Schulkinder der Stadt Karlsruhe, erstattet für das Jahr 1893, entnehmen wir Folgendes: Als wir im Jahre 1881 erstmals zur Aussendung von Ferien-Kolonien uns anschickten, da gedachten wir nur, in jedem Jahre dasjenige alsbald wieder zu verbrauchen, was uns zu diesem Zwecke gegeben werden würde, und höchstens einen kleinen Kassenrest für unvorhergesehene Fälle in das folgende Jahr herüberzunehmen. Als aber im Laufe der Zeit ohne unser Zuthun durch Vermächtnisse und Schenkungen ein Grundstock heranwuchs, da lernten wir den Werth eines solchen festen Rückhaltes schätzen. Derselbe hatte bis Ende des Jahres 1892 schon die Höhe von 13,000 M. erreicht. Das Jahr 1893, über welches wir zu berichten haben, sollte nun aber gerade darin uns mit einem sehr großen Zuwachs erfreuen. Zum Andenken an eine liebe Verstorbene hat einer unserer Gönner eine zweite Gabe von 1000 M. gewidmet und ein anderer Wohlthäter, welcher schon früher einmal 3000 M. und später nochmals 7000 M. zu unserem Grundstock gegeben hatte, ließ uns in seiner stillen, anspruchslosen Weise eine noch reichere Schenkung von 10,000 M. zukommen. Damit erreichte im Jahre 1893 unser Grundstock die Höhe von 24,000 M., welche in guten eingeschriebenen Werthpapieren angelegt wurden, soweit sie nicht schon, wie die neuesten Stiftungen gleich in solchen uns übergeben wurden. Unseren warmen Dank haben wir schon den großmüthigen Stiftern besonders ausgesprochen und wiederholen denselben darum hier nur kurz. Einnahmen hatte das Komitee 16,572 M. 60 Pf. Die Kosten für das einzelne Kind belaufen sich, nach Abzug der Beträge für Inventarstücke und Reiseausstattung, dagegen mit Einrechnung aller allgemeinen Unkosten, auf 44 M. 50 Pf. und der Betrag für jeden einzelnen Verpflegungstag auf 1 M. 85 Pf. Bei der Wahl der Kolonieorte hatten wir Anfangs, in Erwägung der Ungewißheit über die Höhe der zu erwartenden Jahresbeträge, zunächst nur vier Kolonien in Aussicht genommen, diese aber mit möglichst großer Kopfzahl. Als aber die Eingangs erwähnten Schenkungen uns freiere Bewegung gestatteten, brachten wir es doch wieder zu sechs Kolonien und zwar in so starker Kopfzahl, daß unsere jetzt vorhandenen 102 Betten belegt waren, allerdings, dem Raum entsprechend, in ungleicher Zahl in den einzelnen Orten. — Von den Mädchen kamen nunmehr 18 nach Reichenthal („Auerhahn“) und je 17 nach Bermersbach („Stern“) und Forbach („Stern“), von den Knaben je 17 nach Weisenbach („Hirsch“) und Gausbach („Waldhorn“) und 16 nach Lautenbach („Sonne“). Daß die Zahl der Mädchen (52) die der Knaben (50) etwas überstieg, war in den räumlichen Verhältnissen begründet, entsprach aber auch dem Bedürfnisse. Die Heimkehr der Kolonien erfolgte am 25. August nach dem üblichen Aufenthalt von 24 Tagen. Im Ganzen hatte im Durchschnitt jedes Kind um 1,588 Kilo (3 Pfund und 88 Gramm) zugenommen, und zwar die Mädchen dieses Mal durchschnittlich, um 479 Gramm weniger als die Knaben. Im Einzelnen hatten sämmtliche zugenommen, im maximum ein Mädchen um 3000 Gramm, ein Knabe um 3600 Gramm.

: **Fronleichnam.** Im Interesse der hiesigen Geschäftsleute wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag, den 24. d. Mts. Fronleichnamstag und somit ein gesetzlicher Feiertag ist, an dem die Vorschriften bezüglich der Sonntagsruhe wie an einem Sonntag zu halten sind.

▷ **Radfahrsport.** Unser Meisterfahrer Alwin Vater scheint wieder in Form zu kommen, hat er doch Sonntag beim Velocipedrennen in Mülhausen i. Els. bei scharfer Konkurrenz seitens der Franzosen einen ersten und einen zweiten Preis geholt. Erster wurde er beim Tandemfahren, 4000 Meter, mit Habich zusammen, den zweiten Platz errang er im internationalen Hauptfahren, 10000 Meter, bei dem 24 Mann starteten. Erster wurde bei diesem Rennen der Engländer Bardon. — Als Vater mit Habich am Samstag trainirte, machte einer der Zuschauer die Bemerkung: Lui emol, de glab ich, jetz spurtelt der un hett e kleis Bueble hinte druff!

§ **Windiger Zimmerkollege.** In einem Hause der Schwanenstraße wurden einem Schlossergesellen aus gemeinschaftlichem unverschlossenen Schlafzimmer und gemeinschaftlichem Schrank eine Weste im Werthe von 4 M. und ein Paar unter der Bettstatt gestandene frischgesohlte Zugstiefel im Werthe von 5 M. entwendet. Für die Zugstiefel ließ der Thäter ein Paar alte zurück. Der Letztere ist ein Zimmerkollege des Beschädigten, welcher sich unter falschem Namen und sonstigen falschen Vorspiegelungen im gleichen Zimmer einlogirte und vorgestern früh, als der Beschädigte noch zu Bette lag, mit Zurücklassung einer Logis- und Kost-Schuld von 5 M. verschwand.

§ **Verhaftet** wurde ein Gypser aus Frankfurt, welcher von hier aus wegen schwerer Körperverletzung, und eine Dienstmagd aus Leopoldshafen, die von Durlach aus wegen Diebstahl gerichtlich verfolgt wurde.

§ **Taschendiebstahl.** Einem durchreisenden Fremden wurde Nachts zwischen 11 und 12 Uhr in der Nähe de

Gottesaue aus seiner Hosentasche ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt entwendet. Als Thäterin wurde eine Fabrikarbeiterin verhaftet.

§ **Gestohlen** wurde in der Zähringerstraße einem Privatier ein im Hauseingang gestandener Kinderwagen im Werthe von 14 M.; in einer Herberge in der Adlerstraße einem Hausdurschen aus dem allgemeinen Schlafsaal ein Paar Zugstiefel im Werthe von 4 M. Im letzteren Falle wurde ein Schriftsetzer aus Neuenbürg als Thäter verhaftet, welcher die entwendeten Zugstiefel an den Füßen trug.

Bäder und Sommerfrischen.

K. Verein Schwarzwälder Gastwirthe. Wohl selten hat ein Stück deutscher Erde in den letzten 20 Jahren einen so großartigen Aufschwung im Fremden- und Touristenverkehr genommen, als unser badischer Schwarzwald. Und nicht nur der Badener und Württemberger, der Deutsche, ist es, dessen Ziel unsere herrliche Schwarzwaldberge sind, nein in gleichem Maaße ist es das Ausland, bis in die fernsten Winkel aller Länder auf dem Erdenrund, welches ein von Jahr zu Jahr steigendes Contingent zu uns entsendet. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man den Schönheiten der Natur und den Bergen, sowie den heilkräftigen Quellen des Schwarzwaldes an dieser Stelle ein Loblied singen, denn diese Vorzüge sind bekannt, sie sind international, wie der Besuch, geworden. Die Zahl der Schwarzwald-Führer, -Karten und -Schriften ist Legion und alle bekunden in begeisterter Anerkennung, wie prächtig, wie großartig schön unsere Wälder und Berge sind.

Wem ist der Schwarzwald unbekannt,
Mit seinen stolzen Tannen?
Kein Wandrer kommt in unser Land
Und keiner geht von dannen,
Der nicht bei seiner hehren Pracht
Still steht und große Augen macht!

Es ist natürlich, daß mit dem rapiden Steigen des Fremdenverkehrs auch die Zahl der Gasthöfe zugenommen und der Comfort und die Einrichtungen der Hotels solche Vervollkommnungen erfahren haben, daß auch den raffinirtesten Ansprüchen genügt werden kann. Zur Hebung des Schwarzwaldverkehrs, dies darf wohl gesagt werden, sind allerdings auch erhebliche Aufwendungen in den letzten Jahrzehnten gemacht worden, so namentlich vom „Schwarzwaldverein". Dagegen zeigten die Bemühungen einzelner Hotels, Gemeinden und Behörden oft das Bild des Unvollkommenen, so daß in den meisten Fällen der Erfolg hinter den Erwartungen weit zurückblieb. Hier konnte nur eine Vereinigung des interessirtesten Faktors und das sind die Gasthofbesitzer, Wandel schaffen, um zu erreichen, was der bisherigen Zersplitterung der Kräfte versagt bleiben mußte. Der im Jahre 1892 gegründete Verein Schwarzwälder Gastwirthe hat es in die Hand genommen, den Schwarzwaldverkehr zu heben und allen Besuchern zu entsprechenden Preisen eine gute Unterkunft und Verpflegung zu sichern. Daß es ein glückliches Beginnen war, diesen Verein in's Leben zu rufen, kann heute voll und ganz zugestanden und — bewiesen werden. Die Geschäftsstelle in Hornberg, welcher die Herren Hotelier Lehnis als Vorsitzender und Hotelier Diesel als Schriftführer vorstehen, ist in Folge der äußerst geschickt vom Stapel gelassenen Publikationen und der hierdurch aus aller Herren Ländern erfolgenden Zuschriften und Anfragen so in Anspruch genommen, daß schon jetzt, nach kaum zweijährigem Bestehen des Vereins, die Nützlichkeit, ja gerade die Nothwendigkeit dieser Institutionen als ein Segen für unsern Schwarzwald außer allem Zweifel steht. Die uns vorliegende Mitgliederliste des Vereins bildet eine stattliche Revue über eine sehr große Zahl Ruf und Namen besitzender Gasthöfe, welche in richtiger Erkennung des ihnen erwachsenden Nutzens dem Verein sofort ihre Unterstützung zur Seite stellten; zu wünschen ist, daß die noch Fernstehenden nicht zögern dem Beispiele, das ihnen gegeben ist, zu folgen, eingedenk des schönen Mottos des Vereins: „Vereinte Kraft, viel Gutes schafft". Wir fügen noch an, daß in dem Mitgliederverzeichniß die klimatischen, sanitären und sonstigen Eigenschaften der verschiedenen und zahlreichen Bade- und Luftkurorte des Vereinsgebietes, sowie deren Fremdenetablissements näher beschrieben sind und daß dieses mit einer Karte geschmückte Büchlein Interessenten auf Verlangen kostenfrei von der Geschäftsstelle in Hornberg zugesandt wird.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse notirten: Rheinische Credit-Bank-Aktien 124.80 bez. Pfälzisch Hypothekenbank-Aktien junge 131 G. ¼ Bf. Mannheimer Bank-Aktien 124 Bez. gr. Waghäusler Zucker-Aktien 65 bez. Mannheimer Lagerhausgesellschaft-Aktien 94 G. 94¾ Bf.

* **Mannheimer Getreidebörse.** Auf festes Amerika und höhere Forderungen der Produktionsländer war der gestrige Verkehr sehr belebt und fanden in Weizen große Umsätze zu markweise höherem Kurse statt. Roggen Mangels Abgeber fest. Hafer und Mais ebenfalls angenehmer.

Mannheim, 21. Mai. Weizen per Mai 13.90, per Juli 13.55, per November 13.80, Roggen per Mai 12.00, per Juli 11.25, per November 11.70, Hafer per Mai 13.50, per Juli 13.30, per November 12.30, Mais per Mai 10.20, per Juli 10.10, per November 10.25. Tendenz: fester.

Mannheim, 21. Mai. Mehlpreise. Weizenmehl 00 27.50, 0 24.50, 1 22.50, 2 21.50, 3 20.00, 4 16.00. Roggenmehl 0 21.00, 1 18.00.

Berlin, 21. Mai. An der Produktenbörse war Getreide anfangs wesentlich höher. Weizen per Mai 135.75, per Sept. 138.75, Roggen per Mai 114.75, per Sept. 118.75 (per 1000 Ko)., Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 42.80, per Mai 42.60, per Oktober 43.00. Spiritus (100 Ltr. ohne Faß) 50er loko 00.00, 70er loko 28.30, per Mai 00.00, per Juli 33.10, per August 34.30, per September 00.00 Hafer (1000 Ko.) per Mai 133.50, per September 115.75. — Petroleum loko (100 Ko.) 18.50. — Weizenmehl loko (100 Ko. br. incl. Sack) 0 14.20, ditto loco 0/0 16.50, Roggenmehl per Mai 15.10, per Juli 15.10.

Hamburg, 21. Mai. Kaffee good average (½ Ko.) per per Mai 81¾, per Juni 80¼, per Juli 78¾, per August 77½, per September 75½, per Oktober 72—, per November 70¼, per Dezember 69½, per Januar 68¼, per Februar 67¾, per März 67¼. — Rüben-Zucker. 1. Produkts. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei am Bord Hamburg per per Mai 11.70—, per Juni 11.62½, per August 11.65—, per Oktober 11.30—.

Breslau, 21. Mai. Spiritus 70er (100 Ltr.) per Mai 26.60, do. Juni 00.—.

Bremen, 21. Mai. Petroleum (50 Ko.) loko 4.75, Schmalz Wilcox loco unverzollt 38.50.

Wien, 21. Mai. Die Haltung der Fruchtbörse war auf private Saatenstandsberichte fester. Neu-Mais 4.95, Neu-Reps 10.65, Spiritus (prompt Geld und Brief) 15.40 bis 15.50, Herbst-Weizen 7.30, Herbst-Roggen 6.00, Herbst-Hafer 6.13.

Pest, 21. Mai. Frühjahrs-Weizen (M.-Ctr.) 0.00 Geld 0.00 Brief; Herbst-Weizen 7.08 Geld, 0.00 Brief, Juli-Aug.-Mais 4.90 Geld, 0.00 Brief, Herbst-Hafer 5.68 Geld, 0.00 Brief; Kohl-Reps 10.30 Geld, 00.00 Brief.

Antwerpen, 21. Mai. Kaffee Santos good aver. per Mai 102.00, per Juli 99.00.

Havre, 19. Mai. Kaffee Santos good aver. per Mai 99.50, per Juni 98.50.

London, 19. Mai. (Schluß-Notirungen.) Kaffee —; Rio fair chanel per Juli 72 sh. 0 d., per Sept. 67 sh. 9 d. — Rüben-Zucker fest; per Juni 11⅝ sh., per August 11⅝ sh.

Newyork, 19. Mai. Baumwolle 7 3/16, Petroleum 5.15, Weizen per Mai 0.57⅞, per Juni 0.58¼, per Juli 0.59⅜, per Dezember 0.64⅜. — Schmalz Western steam 7.52, per Juli 7.30.

⊙ **Karlsruhe**, 19. Mai. A. Schlachthof. In der Woche vom 13. bis einschließlich 19. Mai wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 143 Stck. Großvieh (27 Ochsen, 62 Rinder, 27 Kühe, 27 Farren), 175 Kälber, 307 Schweine, 34 Hämmel, 11 Kitzlein, 2 Pferde. 29,491 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt, darunter 23,228 Kilogr. dänisches Fleisch aus Hamburg. B. Viehhof. Im städtischen Viehhof waren aufgetrieben: 6 Ochsen, 44 Rinder, 14 Kühe, 23 Farren, 323 Schweine, 148 Kälber, 14 Hämmel. Kaufpreis für Ochsen 66—72 M., für Rinder 66—70 M., für Kühe 60—66 M., für Farren 60—64 M., für Schweine 58—62 M. pro 50 Ko. Schlachtgewicht, für Kälber 42—48 M. pro 50 Kilo lebend Gewicht, für Hämmel 26—32 Mk. per Stück. Von diesen 87 Stück Großvieh sind 58 Stück aus Oesterreich direkt in den Schlachthof eingeführt worden. Tendenz des Marktes lebhaft.

✕ **Budapest**, 19. Mai. (Originalbericht von Heinrich Glink, Produktenhandlung in Budapest.) In dieser Woche war die Kauflust in Folge mangelnder Aufträge ebenfalls sehr gering und die Preise von Schweinefett und Speck erfuhren eine abermalige Einbuße. Wir notiren heute Prima Pester Speiseschweinefett zu 83¼ M. franko Faß, weißen Tafelspeck 3/100 76 M., 4/100 72 M., geräuchert 4/100 78½ M. ohne Packung. In türk. Pflaumen war wegen Mangel an Verkaufsordres aus den Produktionsländern wenig Geschäft und bewegte sich der Verkehr in neuer Frucht per Oktober—November a. c. in bescheidenen Grenzen. Wir notiren Herbstlieferung wie folgt: 80/85 27½ M., 90/95 21¼ M., 115/120 18¼ M. und serbische Usance zu 18¼ Mark. Ab Schabatz (Serbien) wurden mehrere Garnituren d. h. 80/85, 95/100 und 110/120 zu 19¾ M. verkauft. Von Pflaumenmus können wir nur über einen Abschluß von 500 Mtrztr. berichten und zwar fand ein Deckungskauf in slavonischer Waare zu 23½ M. statt. Für serbisches Mus ist die nominelle Notirung 23 M. Alles per 100 Kilo ab hier, 1. Kosten, Netto-Cassa.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 21. Mai. Das Urtheil des Disziplinarhofes gegen Oberbürgermeister Hegelmaier wurde heute publizirt. Der Antrag des Staatsanwaltes ging bekanntlich auf Amtsenthebung. Der Disziplinarhof sprach den Oberbürgermeister Hegelmaier von der Anschuldigung der Amtsunwürdigkeit frei und hob die Suspension desselben auf; er verurtheilte ihn dagegen zu 100 Mk. Ordnungsstrafe und zu den halben Kosten des Verfahrens ausschließlich der Kosten des ärztlichen Verfahrens.

Mailand, 21. Mai. Das Königspaar, das gestern Abend nach zweiwöchigem Aufenthalt Mailand wieder verlassen hat, war bei seiner Abreise Gegenstand der herzlichsten Kundgebungen der gesammten Bevölkerung. Vom königlichen Palaste bis zum Bahnhof, wo sich die Spitzen der Behörden und der Mailänder Gesellschaft zur Verabschiedung eingefunden hatten, drängte sich eine dichte Menge, die das vorüberfahrende Königspaar durch Händeklatschen und stürmische Hochrufe begrüßte.

Paris, 21. Mai. Henry hatte den Tag seiner Hinrichtung heute nicht erwartet; er schlief, als der Gefängniß-Direktor seine Zelle betrat. Er stand auf, bleich und wortlos, wies das ihm angebotene Glas Cognac zurück und verweigerte allen geistlichen Beistand. Ueber seine letzten Aeußerungen wird der Presse nichts mitgetheilt. Henry trat festen Schrittes aus dem Gefängnißthor heraus und rief: „Muth, Kameraden! Hoch die Anarchie!" Er wiederholte diesen Ruf auf der Guillotine und warf sich selbst auf die Maschine. Ein Priester begleitete Henry bis auf das Schaffot, wartete aber vergeblich, daß der Verurtheilte nach religiösem Troste verlange. Zwei Individuen, die „Hoch Henry!" riefen, wurden verhaftet. Die Hinrichtung war bis zum Schluß der Jubiläumsfestlichkeiten der Polytechnischen Schule, an denen Carnot theilnahm, verschoben worden. Fk. Z.

Zur Lage in Serbien.

Die Suspendirung der Verfassung ist in Belgrad ziemlich gleichgiltig aufgenommen worden, indessen hat sie unter den Radikalen einige Bestürzung hervorgerufen, weil mit der gleichzeitigen Sprengung des Staatsrathes, des Cassationshofes und des obersten Rechnungshofes mehrere der hervorragendsten Radikalen, die keine zehnjährige Dienstzeit haben, auf die Gasse geworfen werden. Sämmtliche obigen Behörden werden mit Liberalen und Fortschrittlern besetzt. Der Präsident des Staatsrathes, Nikola Christitsch, der gefürchtete Exminister, der im Jahre 1883 den radikalen Putsch in Zaitchar niedergeschlagen hat, pflegt nur in äußerst kritischer Zeit hervorgeholt zu werden, unter den neuen Staatsräthen sind General Bogitschewitsch und Oberst Franassowitsch. Der Hauptvorteil des neuen Zustandes liegt darin, daß er die allzu große Selbstständigkeit der Gemeinden bricht. Die Radikalen erklären die neue Lage für ungesetzlich. Einer ihrer Führer sagte dem Corr. der Köln. Ztg.: „Wir werden Euch mit Gewalt antworten."

(Telegramme.)

Belgrad, 22. Mai. Der Minister des Aeußern, Losanic, hat allen am hiesigen Hofe akkredibirten Vertretern der Mächte folgende Note zugehen lassen: „Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, daß Seine Majestät, nachdem er gestern die Demission der Regierung angenommen, die Gnade hatte, die Bildung des neuen Kabinets, dessen Zusammensetzung dieselbe bleibt, wiederum Herrn Nikolajewic anzuvertrauen." Zur Vorgeschichte dieser etwas sonderbaren Note ist zu beachten, daß die gestrige Proklamation des Königs ohne Gegenzeichnung erschienen war und somit als selbstständige Handlung des Königs erscheint. (Frkf. Z.)

Belgrad, 22. Mai. Der Führer der Fortschrittler, Garaschanin, wurde zum Gesandten in Paris ernannt. Der bisherige Gesandte Oberst Branovic tritt in den Staatsrath ein.

Telegramme der „Badischen Presse".

Berlin, 22. Mai. Entgegen den verschiedenen Dementis betreffend die Gerüchte über die Veränderung der Verfassung in Bayern in Folge des Zustandes des Königs Otto hält der Berichterstatter der „Voss. Ztg." seine Mittheilungen vollständig aufrecht. Ihm sei verbürgt worden, daß die Reichsräthe sich in Geheimer Sitzung mit der Angelegenheit beschäftigt haben.

Berlin, 22. Mai. Die „Voss. Ztg." erfährt, der Kriegsminister habe Anordnung getroffen, wonach die endgiltigen Erleichterungen des Gepäcks der Infanterie 2 kg 535 Gr. betragen. Versuche zur weiteren Erleichterung um 2 kg sollen angestellt werden, wozu dann noch durch Verringerung der Taschenmunition und des Schanzzeuges, sowie Einführung eines neuen Seitengewehres eine weitere Erleichterung von 2 Kg. 285 Gr. komme. Mithin würde alsdann das Gewicht der Feldausrüstung der Infanterie um 7 Kg. veringert.

Berlin, 22. Mai. Mit 43 gegen 27 Stimmen entschied sich der Gesammtvorstand der „Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896" für das Terrain am Lietzensee, das auch der Kaiser für das geeignetste hielt. Der Vorsitzende Kuenemann legte darauf sein Amt nieder. Das Zustandekommen der Ausstellung gilt nunmehr als gefährdet.

Berlin, 22. Mai. Der Anwaltsverein faßte eine Resolution, wonach das Verhalten Brausewetters in dem Prozeß gegen die 9 Redakteure geeignet sei, die Achtung des Volkes vor der Rechtsprechung zu erschüttern. (Frkf. Ztg.)

Berlin, 22. Mai. Nach amtlicher Feststellung wurde im Wahlkreise Inovrazlav der Pole Krzyminski mit 10,200 Stimmen zum Reichtagsabgeordneten gewählt.

Thorn, 22. Mai. Der im Dorfe Waldeck an Cholera asiatica erkrankte Altsitzer Dembowski, von dessen Besserung bereits gemeldet wurde, ist gestern gestorben.

Kassel, 22. Mai. Ein Straßenkravall wurde gestern durch fremde Maurer herbeigeführt. Polizei und Militär machten von der blanken Waffe Gebrauch, viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Fkf. Z.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 20. Mai, Mrgs., 3,53 m, gefallen 3 cm. — 21. Mai, Mrgs., 3,53 m.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 22. Mai:

Athleten-Klub „Germania". Halb 9 Uhr Haupt-Uebung Klublokal Gasthaus z. Nußbaum.

Concordia. Halb 9 Uhr Probe für 1. und 2. Tenor.

Fechtklub „Hermunduria". Klublokal: Alte Brauerei Printz. Halb 9 Uhr Uebungsabend im Saale des „Ritter".

Kaufm. Verein „Merkur". 9 Uhr Gesangprobe.

Männer-Gesangverein. Halb 9 Uhr Singstunde.

Roller'scher Stenographen-Verein. 8 Uhr Uebungsabend in der Leopoldschule.

Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend.

Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.

Verein für Handlungs-Commis. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im Frankeneck

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Leipheimer & Mende,

86 Kaiserstrasse 86,
empfehlen
aus ihrem Engros-Lager zurückgesetzte Sortimente

Sommer-Kleiderstoffe u. Wollmousseline, Waschstoffe

zu **aussergewöhnlich billigen** Preisen.

Nur Nr. 54.

Nachdruck verboten.

Aus dem Laden von **J. Hahn**
Kommt ein Bursch' im Café an,
Im Gewand mit Streifen.
Sechsundsechzig spielt er dort,
Dabei kann er immerfort
Trommeln oder pfeifen.

Voll die Börse ist im Nu,
Er gewinnt noch immerzu,
Wer kann dies begreifen;
Solches Glück kehrt manchmal an,
Seht, es kann, wer kauft bei Hahn,
Trommeln oder pfeifen.

Neuheiten in **kompletten Anzügen**, hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu M. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17—30 M.
Neuheiten in **Knaben-Anzügen**, reizende Façon, Joppen- u. Blousen-Façon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7—13 M.
Neuheiten in **einzelnen Hosen** in Streifen und Carreaux, aus den besten Buxkins-, Cheviot- und Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8—14 M.
Neuheiten in **einzelnen Joppen**, Façon ein- und zweireihig, aus hellen und dunklen Buxkins, Kammgarn- und Cheviot-Stoffen, zu M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 M. 1607

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur **Kaiserstraße 54** befindet und bitte ich genau auf diese Nr. **54** zu achten.

J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54.

Keine **Zeit!!**
zu verlieren, **da jetzt kurz vor Schluß** für die **Hälfte** des **reellen** Werthes à tout prix geräumt:

Aecht diamantschw. Strümpfe von prima Estremadurragarn, mit **verstärkten Fersen** u. **Spitzen**, Fil de Perse, Leinen-Handschuhe, **seidene** Handschuhe mit Raupen, die **besten Corsetschoner**, 3 Stück 1 Mk., **Wiener Corsets**, anerkannt als brillant in Sitz, Figur und Haltbarkeit, alle Weiten, für den **halben** Preis, ebenso **Gesundheits-Corsets** für **ältere** Damen- und Magenleidende, **Gesundheits-Jäckchen** von 50 Pfg. bis 2 Mk. **Normal-, Reform-** und **Sports-Hemden** von 1½ bis 3 Mk., **Schweißsocken**, Frottir-Handtücher, **fein leinene** Taschentücher, **vorgezeichnete** Decken, Tischtücher, Servietten, Handtücher, sowie einzelne Damenwäsche in Bettjacken, Unterhosen, Hemden, Joupons und weißen Unterröcken spottbillig. 6247

Fenchel aus Berlin,
30 Waldstraße 30 (nächst der Kaiserstraße).

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die **Buchdruckerei der „Bad. Presse".**

Trauerbriefe werden billig rasch angefertigt **Buch-Druckerei der „Bad. Presse"**

Büglerin.

Wäsche zum **Waschen** und **Bügeln** wird angenommen.
Uhlandstraße 12, 3. Stock.
Daselbst ist auch eine **Schlafstelle** zu vermiethen. 6257

Zu verkaufen event. zu verpachten.

Ein 3stöckiges Wohnhaus mit Ladeneinrichtung in Mitte der Stadt **Bruchsal**, in welchem viele Jahre ein **Spezerei- und Seifen-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. zu verpachten. Das Haus ist vermöge seiner Räumlichkeiten und Lage auch zu jedem anderen Geschäfte geeignet. Näheres nur gegen Rückmarke durch **Albert Buchmüller sr.,** Güteragent in **Bruchsal.** 5100.6.5

Friseur-Geschäft

in schöner Lage der Stadt Karlsruhe mit guter Kundschaft, ist Familienverhältnisse halber mit vollständiger Einrichtung preiswürdig zu verkaufen.
Näheres bei **Ch. Philipp,** Kommissionar, Durlacherstr. 83. 6167.3.2

Spezereigeschäft-Verkauf.

Ein Eckhaus in feinster Herrschaftslage mit nachweißlich rentablem, altrenomirtem Spezerei- u. Flaschenbiergeschäft, ist besonderer Verhältnisse halber bei einer Anzahlung von ca. 4000 Mk. äußerst billig zu verkaufen.
Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 6168 in der Expedition der „Bad. Presse" niederlegen. 2.2

Haus-Verkauf.

In einer größeren Stadt Badens ist in Folge Ablebens des Besitzers eine sehr frequente **Bäckerei** verbunden mit Feinbäckerei und Kaffeeausschank in bester Lage billig **zu verkaufen.** Das Geschäft würde sich auch zum Betrieb einer Conditorei eignen. Anzahlung wenigstens **6000 Mark.** Offerten unt. **D. 1468** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G. **Karlsruhe.** 5959.3.3

Plätze-Verkauf.

Zwei Plätze von 5000 Quadratmeter und 2500 Quadratmeter, an 2 Straßen stoßend, im westlichen Stadttheil zwischen Schiller- und Schwimmschulstraße, sind billig aus freier Hand zu verkaufen.
Selbstkäufer wollen ihre Offerten unter Chiffre **A. A. 6221** in der Expedition der „Badischen Presse" abgeben, worauf ihnen Näheres, sowie Pläne und Preis mitgetheilt wird.

Ein kleiner **Hund,** (Affenpinscher Hündin), ist zu verkaufen 6240 Augartenstraße 26, Hinterh. 2. St.

Abschreiber

für ein kleineres Werk sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 1000 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Schlosser u. Dreher

finden dauernden, lohnenden **Verdienst** bei **Heinrich Kleyer,** Velozipedfabrik a. d. Galluswarte, **Frankfurt a. M.** 6252.3.1

2 Kutscher

gesucht
6005* **Douglasstraße 30.**

T. Ein Kellner

im Alter von 19 bis 21 Jahren findet in einem guten kleineren Hotel als 1. Kellner Jahresstelle.

Ein Hotelbursche

im Alter von 20 bis 23 Jahren findet gute Jahresstelle. Näheres durch **K. Tröster, Kreuzstr. 17.** 6242.3.1

Gesucht

wird eine **Frauensperson** (Wittwe oder ledig) in den vierziger Jahren, welche allen häuslichen und Feldarbeiten vorstehen kann, in der Nähe Karlsruhe. Gefl. Offerten unter **H. 6171** an die Expedit. der „Bad. Presse". 3.3

Ein schönes großes
Ladenlokal

in günstigster Lage der Stadt ist billigst **zu vermiethen.** 6192.3.3
Aug. Albrecht
Waldshut.

Schwanenstraße 25 ist sogleich eine **Schlafstelle** zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Stock. 6246

Markgrafenstraße 44,
2. Stock, finden einige solide Herren **Kost und Wohnung.** 5613.8.3

Bürgerstraße 21 ist sogleich eine **Schlafstelle** zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus, 3. Stock.

Ein gut **möblirtes Zimmer** mit 2 auf die Straße gehenden Fenstern ist per sofort oder 1. Juni zu vermiethen. Näheres **Bürgerstr. 2,** 2. Stock. 6262

Waldstraße 16/18 ist im 3. Stock ein gut **möblirtes Zimmer** sofort oder später preiswürdig zu vermiethen. 6265.2.1

2 Schlafstellen sofort zu vermiethen:
Waldhornstraße 44, 2. Stock

Frankfurter Bank 3%.
Reichsbank 3%.

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 21. Mai 1894.

Prämien-Erklärung 29. Mai.
Ultimo 31. Mai.

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	107.80
3½ „ „ „	101.70
3 „ „ „	89.10
4 Preußen Consols	107.70
3½ „ „	101.70
3 „ „	89.30
3½ Frankf. Stadt-Anl.	—.—
4 Badische St.-Oblig.	103—
4 dto. von 1886	106.50
3½ dto. von 1892	100.70
4 Bayr. Obligationen	107.50
3½ dto. Eisenb.-Obl.	101.10
3 Els.-Lothr. Rente	95.80
3½ Hamb. St.-Rente	99.60
3½ dto. von 1893	99.40
3 dto. von 1886	87.70
4 Gr. Hess. St.-R.	—.—
4 dto. Kultur-Rente	—.—
3½ dto. Obl.	100.90
3 Sächsische Rente	88.40
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	105.10
4 do. v. 81/83	106.50
4 do. v. 85/87	105.20
4 do. v. 91	107.10
3½ do. v. 88/89	101.—
3½ do. v. 93	—.—
3½ Berner St.-Obl.	100.90
3½ Finnl. St.-E.-O.	93.60
4½ Franz. Rente	104—
5 Griech. E.-B. v. 1890	31.40
4 Griech. Anl. von 1887	35.90
5 Italiener Rente	77—
3 do.	47.20
5 do. am. v. 89 S.	72.20
4 Oesterr. Goldrente	98.40
4 do. E.-St.-Sch. stfr. Cl.	100.60
5¼ do. in Silber strfr.	101.80
5 do. Gal. Karl-Ludw.	87.90
5¼ do. Linz-B.	—.—
5 do. Gisela	93.20
4½ „ Silberrente	80.10
4½ „ Papierrente	80.40
4½ Portug. Staatsanl. M.	32.10
3 do. äuß. Schuld Lst.	22.40
5 Rumän. Rente	97.10
5 Orient-Anleihe	69.20
5 do. III. Em.	69.90
5 do. Konf. von 1880	101.30
4 do. Gold-Anl. v. 89	—.—
5 Serb. Rente	62.80
5 do. von 1885	62.80
5 do. St.-E.-Hyp.-Obl.	65—
4 Spanier	63.80
4¼ Türken von 1871	103.30
5 do. Zoll-Obl. v. 86	101.50
5 do. fundirte v. 88	97.40
4 do. priv. von 90 strfr.	95.50
4 do. konf. von 90 strfr.	88.90
1 do. conv. L. B.	38—
4 Ung. Gold-R. p. cpt.	98.50
4 do. Staats-Rente	91.30
4½ do. E.-A. von 89	104—
4½ do. strfr. Silber	83.30
4½ do. Invest. Anl.	102.20
4 do. Grundtl. v. 89 strf.	77.80
5 Argent. von 1887	46.60
4½ do. von 1888	39.50
4½ do. äuß. G.-A. 88	40.10
4½ Chile Gold-A. v. 89	—.—
5½ Chines. St.-Anl.	105.70
4 Egypter unif. p. ult.	103.60
3½ do. privil.	101.80
3 do. garantirte	—.—
6 Mexicaner äuß. v. 88	59.70
6 do. äuß. v. 90	59.70
5 do. E.-B.	47—
3 do. Konf. innere	18.50
4 N.-Am. Konf. 77r 1907	111.50

Bergwerks-Aktien.

4 Bochum Bergb. u. G.	134.90
4 Concordia-Bergb.-G.	83—
4 Courl, Bergw.-Ges.	71.50
6 Dortmunder Union	60.50
4 Gelsenkirchen	147.50
4 Harpener Bergbau-G.	130.90
4 Hibernia Beram.-G.	118.90
4 Hugo bei Buer i. W.	137.50
4 Kaliw. Aschersleben	159—
5 do. Westerregeln	154.50
Lothr. Eisenwerke	34—
4 Massen, Bergb.-Ges.	55—
4 Riebeck Montan	158.90
4 Ver. Königs- u. Laura	127.60

Eisenbahn-Aktien.

3 Heidelb.-Speyer Thl.	43.20
4 Hessische Ludwigsb.	113.30
4 Ludwigsh.-Bexbacher	227.10
4½ Pfälzische Max	146.70
4 do. Nord	115.70
5 Böhm. Nordbahn	209⅜
5 do. Westbahn	327—
5 Buschth. Lit. B.	391½
4 Dux-Bodenb.	46¼
5 Oesterr.-Ungar. Stb.	280⅞
5 „ Südbahn	85¾
5 „ Nordwest	185½
5 do. do. Lit. B.	218¼
4 Prag Dux	112¾
4 do. Akt.	61½
4 Gotthardtbahn	166.50
4½ Jura-Simplon	103.20
4 do. St.-Akt.	69.90
4 Schweiz. Centr.	128.60
4 „ Nord-Ost	110.60
4 Verein. Schw.-B.	84.10
4 Ital. Mittelmeer	77—
4 Ital. Merid	106.70
4 Prinz Henri Eisenb.	69—

Prioritäten.

4 Hess. Ludwig. 89/69	103.10
4 do. von 1874	103—
4 do. von 1875/78	103.40
4 Pfälz. Ludw. (Bexb.)	104.20
4 do. Nord	104.20
4 do. Max	104.20
3½ do.	99.20
5 Albrecht fl.	88.60
5 do. M.	—.—
4 do. fl.	—.—
4 Böhm. Nord M.	101.80
4 do. West fl.	80.80
4 do. do. M.	102.10
5 Buschtehrader	88.60
4 Dux-Bodenbacher fl.	79—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. M.	97.50
4 „ stfr. M.	102.20
4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl.	79.50
4 Lemb.-Czern. strfr. fl.	78.40
5 Oest. Nordw. Obl. 74 M.	108.50
5 do. do. Lit. A fl.	89.10
5 do. do. Lit. B fl.	88.30
5 do. Süd (Lomb.) fl.	103.80
4 do. do. M.	98.80
3 do. do. Fr.	62.60
3 do. do. von 71 Fr.	—.—
5 Oest.-Ung. Staatsb. fl.	110.10
3 „ „ I-VIII. E. Fr.	88—
3 do. 9. Em. Fr.	84.60
3 do. von 1885 Fr.	83.20
3 do. Ergänz.-N. Fr.	86.50
5 Prag-Duxer M.	110.50
4 do. von 1891 M.	101.40
4 Rudolf fl.	78.90
3 Ital. gar. Eis. Fr.	48.40
4 do. Mittelm. strfr. Le.	83—
3 Livorneſ. C, D. u. E. 2	52.70
4 Sicil. von 1891 Le.	75.10
3 Südital. E.-B. Fr.	53.20
4 Gotthard Fr.	103.40
4½ Portug. von 1886 M.	59.20
4½ do. von 1889 M.	34.—

Pfandbriefe.

4 Bayer. Vereinsb.	102.30
3½ do.	97.70
4 do. Hyp. und Wechs.	103.10
3½ do.	98.80
3½ D. Grunder. Gotha	99.70
4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	101.50
4 do. von 1886—90	102—
4 do. Ser. 14 (1900)	103.70
3½ do.	97.50
4 Fr. Hyp.-Cr.-B.	103.60
4 do. do.	101.80
4½ do. Landw. Credb.	102.50
4 Nass. Lds.-Bk.	—.—
3½ Nass. Lds.-Bk.	100.10
4 Pfälz. Hyp.-Bank	102.30
4¼ do.	98.10
4 Pr. Bd.-Cr.-A.-B.	101.30
4 do. Ctr.-Bd. Cr. b. 85	102.20
4 do. do. von 1890	104—
3½ do. von 1889	97.30
3½ do. Crt. Bd. Cr. Com.	97—
4 Rhein. Hyp.-B.	102—
3½ do.	97—
3½ Südd. Bod.-Cr.	98.20

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankf. a. M. Lit. R.	103.80
3½ „ „ „ Lit. K.	—.—
3½ „ „ „ Lit. Nu. Q.	100.50
3½ „ „ „ Lit. S.	—.—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—.—
4 Freibg. i. B. Obl. 81/84	—.—
3½ „ „ „ 1888	—.—
4 Heidelberg v. 1882	—.—
4 „ „ 1890	—.—
3 Karlsruhe v. 1886	90.50
3 „ „ 1889	90.50
3½ Mannheim v. 1888	—.—
4 „ „ 1890	102.80
4½ Nürnberg	—.—
4 Pforzheim v. 1883	—.—
3½ Wiesbaden Obl.	99—
3½ „ v. 1887	100.50

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

5 Bad. Anil. u. Soda-F.	366.60
5 Bad. Zuckerf. W.	65.10
4 Bad. Uhrenfabr. Furtw.	68.80
Karlsr. Maschinenfabr.	134.90
Ettlinger Spinnerei	—.—
4 Nordd. Lloyd	100.80
4 Laurahütte	127.70
4 Türk. Tabak-Regie	—.—

Anlehens-Loose.

3½ Preuß. Prämien	—.—
4 Badische Prämien	136.50
4 Bayer. Prämien	145.50
3½ Goth. Präm. Pfdb	114.80
3½ do.	109.20
3½ Köln-Mindener	132.50
4 Meining. Pr.-Pfdbr	128.40
4 Oesterreich. v. 1854	124.50
5 do. v. 1860	124.70
3 Türkische	32.35
Ansbach-Gunzh.	42.—
Augsburger	27—
Freiburger	—.—
Kurhessische	—.—
Meininger	25.20
Oesterreicher von 1864	329.90
do. Kredit von 1858	—.—
Pappenh. Gräfl.	—.—
Ungarische Staats	258—
Venetianer	24—
2½ Stuhlw. Raab-Graz	90.80

Wechsel.

Kurze Sicht.

Amsterdam	168.75
Antwerpen Brüssel	80.90
Italien	72.50
London	20.415
Paris	81.—
Schweiz. Bankplätze	80.975
Wien	162.95

Gold- und Papiergeld.

20-Fr.-Stücke	16.23
Dollars in Gold	4.20
Dukaten	9.60
Engl. Sovereigns	20.39
Russ. Imperials	16.65
Amerikan. Banknoten	4.15½
Französische do.	81.—
Oesterreich. do.	162.95
Russische do.	221.—

Gesangverein
„Concordia“.
Dienstag den 22. d. M., Abends halb 9 Uhr:
Special-Probe
für 1. und 2. Tenor.
Mittwoch den 23. d. M., um die gleiche Zeit:
Special-Probe
für 1. und 2. Baß.
Samstag den 26. d. M., Abends halb 9 Uhr:
Chor-Probe.
Um pünktlichen und vollzähligen Besuch bittet
6224.2.2 Der Vorstand.

Frohsinn Karlsruhe.
Heute Dienstag Abend 1/2 9 Uhr:
Probe.
6233 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Karlsruhe.
Vereinslokal: Café Tannhäuser.
Vereins-Abend
alle Mittwoch Abend, hinterer Saal.
Lesezimmer, täglich geöffnet von 1—3 Uhr Nachmittags. 979
Der Vorstand.

Kaufmännischer-Verein
„Mercur“ Karlsruhe.
Dienstag Abend 9 Uhr:
Gesangs-Probe.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
984 Der Vorstand.

Verein ehemaliger
bad. Prinz Karl-Dragoner
Karlsruhe.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr
Zusammenkunft
im Vereinslokal Restauration zum Salmen, Ludwigsplatz.
6088 Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe.
Die **Turn-Abende** für Mitglieder und Zöglinge finden jeweils **Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr** in der Zentralturnhalle — Bismarckstraße — statt.
1012* Der Turnwart.

Stolze'scher Stenographen-
Verein Karlsruhe.
Mittwoch, Abends 8 Uhr
Uebungs-Abend
im **Hotel National.** 982

Evangel. Arbeiterverein
Schützenstraße 58.
Dienstag den 22. Mai 1894,
Abends halb 9 Uhr:
Vereins-Abend
und Berichterstattung
über die Delegirtenversammlung der evangel. Arbeitervereine Deutschlands in Frankfurt a. M.
Referent: Herr Domke.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Hauptagent gesucht
von einer **Ausstenerversicherungsgesellschaft ersten Ranges.** Generalagenten, welche über eine bestehende Organisation verfügen, bevorzugt.
Gefl. Offerten sub M. Nr. 5958 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Wirthschaft zu verpachten.
Eine größere gangbare Wirthschaft ist an einen tüchtigen kautionsfähigen Mann zu verpachten.
Offerten beliebe man unter Nr. 6215 in der Expedition der „Badischen Presse“ niederzulegen. 3.2

Zu verkaufen:
Zirkel 8, parterre, rechts sind zu äußerst billigen Preisen neue und gebrauchte Möbel aller Art, sowie Betten zu verkaufen. 5803.6.4

Abtheilung für Damen-Confection.

Dieselbe ist mit sämmtlichen Neuheiten in
Jacken, Regenmänteln, Staubmänteln, Capes, Kragen, Umhängen, Spitzen-Capes und Spitzen-Pelerinen, Costümes, Morgenkleidern, Unterröcken, Blousen etc.
auf's Reichhaltigste ausgestattet.
Zurückgesetzt sind: 6266
Jacken, von voriger Saison, schwarz und farbig . . von **3 M.** an.
Seidene Mantelets von voriger Saison, elegante Modelle, von **10 M.** an.

S. Model.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe und treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frau Katharina Heuss Wittwe

nach längerem Leiden sanft in die ewige Heimat abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Blumenspenden bittet man im Sinne der Entschlafenen zu unterlassen.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. d. Mts., Vormittags 9 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.
Trauerhaus: Lessingstraße 72. 6235

Versteigerung.

Heute Mittwoch den 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
werden **Zähringerstraße 63** im Laden versteigert, als:
2 vollst. halbfr. Betten, 1 desgl. mit hohem Kopfhaupt, 1 Haarmatratze, Bettwerk, 1 gr. Schrank, 1 Chiffonnier, 1 einth. Schrank, 1 kl. Fauteuil, 1 rund. kl. Zulegtisch, 1 Kanapee, 1 kl. altes Sopha, 1 Waschkommode, 2 Spiegel, 2 gute Nähmaschinen, 2 Ovaltische, Polstersessel, 1 gr. Küchenschrank, Küchentische, Hocker, Bretterfessel, 1 alte Bettstelle, Bilder, Kleider und verschied. Hausrath, 1 Ofenschirm; ferner ein Rest Schreibwaaren, als: Papier, Postpapier, Baubogen, Abzugbilder, Siegellack, Federn, Bleistifte, Farbenkasten, Hefte u. dergl.,
wozu Liebhaber einladet 6263
B. Dressel.
Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

Fahrniß-Versteigerung.
Mittwoch den 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr
Kronenstrasse 22
werden: 1 gr. Kanapee, 1 kl. Chaise-longue, 6 verschied. Sophas, 1 Fauteuil, 1 Halbfauteuil, 4 Polsterstühle, 1 Schreibtisch, 5 Ovaltische, 3 Rundtische, verschied. 4eckige Tische, 1 Küchenschrank, Küchen- und Bücherschäfte, Pfeiler-, Schubladen- und Waschkommodes, Wasch- und Nachttische, Chiffonniere, einthür. Schränke, mehrere eingerahmte Bilder, 1 Bettstatt mit Rost, 2 eis. Bettstatten m. Strohmatratzen, 1 eis. Bettstatt m. Stroh- und Seegrasmatratzen, Deckbett und Kissen; ferner: aufgerichtete neue sehr schöne halbfranzösische Betten, geschweifte Chiffonnieres z. Abschlagen, Commodes, feine Waschcommodes mit Marmoraufsatz, Spiegel 2c. 2c. gegen Baarzahlung versteigert. 6264
L. Haas, Auktionator.

Hanfcouverts mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die **Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.**

Complette
Badeeinrichtungen
jeder Art

empfiehlt billigst 4665.52.6
Jos. Meess,
Ferd. Printz Nachfolger,
Erbprinzenstrasse 29.

Kneipp'sche
Kuranstalt
Oberkirch im Renchthal.
J. Kaiser, 5345
praktischer Arzt.

Gesundheitlicher Rathgeber
für Eheleute.
Von E. Paul. 2. Aufl. 1,50 M. Geg. Einf. od. Nachn. zu bez. von **H. Sadowsky,** in **Wiesbaden.** 5957*

Nervöse und **chron. Kranke** fanden oft noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Borcherdt's** Kuren in **Auerbach** an der hess. Bergstraße. Ausführliche Broschüre über Eigenart und Erfolge gratis. 5140.12.5

Prüfet Alles,
behaltet das 2102*
das Beste.
Keine Firma liefert aus alten Wollsachen ein reelleres Fabrikat in Kleiderstoffen 2c. billiger als die **Thüringer Wollwaaren-Industrie Worbis.**
Annahmestelle und Musterlager in **Karlsruhe: Emil Schöffler,** Adlerstr. 40, 3. St.

Bordeaux,
einen ausgezeichneten, garantirt reinen, empfiehlt à Mark 1.— exclusive Flasche
Karl Baumann,
1166*) Akademiestraße 20.

---

13 Sophienstrasse 13,
Seidel, Vertreter d. Naturheilkunde, Berathung in allen Krankheitsfällen 11—2 Uhr. Besuche jederzeit überallhin.

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Dienstag den 22. Mai 1894.
2. Quartal. 68. Abonn.-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Ein Millionär a. D.
Lustspiel in einem Akt von Labiche und Legouvé,
überfetzt von Wilhelm Wolf.
Regie: Herr Lange.
Personen:

Chameroy, Rent.	Herr Kempf.
Karoline, s. Frau	Fr. Kachel-Bender.
Henriette, seine Tochter . . .	Fräulein Nerson.
Paul v. Vineuil	Herr Höcker.
Ein Diener . .	Herr W. Beyer.

Das Stück spielt in Paris, in der Gegenwart.

Zum ersten Male:
Niobe.
Schwank in drei Akten von Harry Paulton und E. A. Paulton;
frei bearbeitet von Oskar Blumenthal.
Regie: Direktor Hancke.
Personen:

Niobe, e. Statue	Frau Höcker.
Peter Dunn, Direktor d. „Allg. Versicherungs-Gesellschaft“ .	Herr Reiff.
Karoline, s. Frau	Frl. Schwendemann
Helene Griffin, } Schwestern	Fr. Kachel-Bender.
Hetty Griffin, } Schwestern	Frau Bichler.
Cornelius Griffin ihr Bruder .	Herr Höcker.
Lord Tomkins .	Herr Mark.
Peter Siloks .	Herr Kempf.
Beatrice, s. Tochter	Frl. Engelhardt.
Magda Mifton, Gouvernante .	Fräulein Nerson.
Philipp Innings	Herr Brehm.
Molly, Stubenmädchen. . .	Fräul. Schwarz.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Kasseeröffnung 6 Uhr.
Kleine Preise.

Mittwoch den 23. Mai. Theater in Baden. Erste Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male: **Ein Millionär a. D.** Lustspiel in einem Akt von Labiche u. Legouvé, übersetzt von Wilhelm Wolf. — Zum ersten Male: **Niobe.** Schwank in drei Akten von Harry Paulton und E. A. Paulton, frei bearbeitet von Oskar Blumenthal.
Donnerstag den 24. Mai, 2. Quartal, 70. Abonnements-Vorstellung. **Die Hugenotten.** Große Oper mit Ballet in fünf Akten von Eugen Scribe. Musik von Meyerbeer. — Raoul: Herr **Malten,** vom Stadttheater in Augsburg als Gast.

Kaufhaus Bornstein

aus Berlin. **126 Kaiserstraße 126,** **Filiale in Baden-Baden.**

offerirt in **Damen-Confection:**

Staubmäntel in prima Gloria . . . . . **Stück 6 M., 7½ M.,**
Staubmäntel in reinwoll. Kammgarnstoffen . . **Stück 12 M., 15 M.,**
Regenmäntel in schweren engl. Sergestoffen . . **Stück 9 M.,**
Jaquettes in reinwoll. Kammgarnstoffen . . . **Stück 9 M.,**

Capes, elegante Ausführung . . . . . **Stück 2½, 4, 6 M.,**
Längere schwarze reinwoll. **Kragen,** aparte Garnituren **Stück 10, 12, 15 M.,**
Loden-Costumes, nur diesjährige Façons . . . **Stück 12 bis 30 M.,**
Crêpons-Costumes . . . . . **Stück 13½ bis 24 M.**

Verschiedene **Pariser** und **Wiener Modell-Capes** in **Velours du Nord, Seidenrips, Grenadin-Spitzen** werden weit unter dem effektiven Herstellungspreis abgegeben.

Ein ganzes Lager Herren-Cravatten:

Selbstbinder in Waschstoffen, Stück **30 Pfg., Selbstbinder** in Seide, Stück **75 Pfg.,**
Westen und **Regattes,** Stück **8 Pfg.** bis **100 Pfg.** und **Diplomates** in Seide, Stück **10 Pfg.** bis **1 Mk.,**
Prima halbseid. Damenstrümpfe, Paar **1.15 Mk., Prima reinseid. Damenstrümpfe,** Paar **2 Mk.,**
Prima reinseid. Damen- und **Herren-Unterkleider,** Stück **4.50 Mk., Fil de Perse-Handschuhe,** Paar **25 Pfg.**

Ferner kommen von heute an:

circa 2000 Meter Kleiderstoff-Reste

in engl. Crêpons, Batisten, Elsäss. Mousselines und Seidenfoulards (Coupons, die zu Kleidern reichen)

fabelhaft billig zum Verkauf.

Es ist Geschäftsprincip:
1. **Nur gute und streng reelle Waaren zum Verkauf zu bringen,**
2. **der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung zu streng festen Preisen statt,**
3. **Umtausch jeder nicht convenirenden Waare ist innerhalb 8 Tagen bereitwilligst gestattet.**

6236

Brauerei Kammerer

empfiehlt 3937.16.13

prima Weizenbier.

Perkeo,

Münchner Bier-Restaurant,
32 Karl-Friedrichstrasse 32,
neben Hotel „Germania".
Special-Ausschank vom Münchner
Thomasbräu
1/10 Liter 12 Pfg.
Gute Küche, reine Weine, Kaffee, Billard.
Flotte Bedienung. 5792.5.5
H. Grethel, Geschäftsführer.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Umzug werden sämmtliche

Damen- und Kinder-Hüte

zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben bei

F. Herrmann, Modes,
5239.9.7 **Kaiserstraße 112.**

Adreßkarten, ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse"

Die noch vorhandenen Bestände in

Sommer-Unter-Röcken

empfehlen wir, um damit zu räumen, zu **ausser-gewöhnlich billigen** Preisen. 6238

Gebrüder Ettlinger,
199 Kaiserstrasse 199.

Bekanntmachung.

Das **Rheinische Kohlensäure-Syndikat** in **Coblenz** hat uns den

Alleinverkauf

ihrer **natürlichen flüssigen Kohlensäure** für das badische Land von Bruchsal aufwärts übertragen.

Der Versandt geschieht nunmehr ab Lager hier. 2470*

Prospekte gratis und franko.

Gebrüder Kusterer,
Karlsruhe.

Badische Weine
Gebr. Schlager, Lahr i. B.
Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.
Offeriren hierdurch, da wir nicht reisen lassen:

Weißweine:					
Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	45	50	60	70	80 Pf.
Markgräfler, feiner Tafelwein	60	70	80	90	100 „
Ortenauer, do. süß und kräftig	60	65	75	90	120 „
Durbacher, do. bouquetreich	80	90	100	120	140 „
Rothweine:					
Kaiserstühler, mild und angenehm		70	80	90	120 „
Teller, Ersatz für kleine Bordeaux		100	120	130	140 „
Ventthaler, desgleichen, gerbstoffreich		120	130	140	160 „

Preise ab Lahr, pro Liter in Leihgebinde; für ¾ Ltr. Fl. incl. Verpackung die 3 Preislagen rechts. Garantie für reine Traubenweine.

697.8.17

Carl Krane,
Kaiserstraße 112.
Sprechzeit 1768*
für Zahnkranke
von **9—12½** u. **2½—5 Uhr.**

Kragen, Manschetten und Vorhemden
werden gewaschen, gebügelt und wie neu hergerichtet. 5967*
Ein Probeversuch sichert unserem Geschäfte dauernde Kundschaft.
Geschw. Bohm,
Pariser Neu-Wascherei,
Karlstraße 22, Querbau.

Empfehle massiv goldene
Trauringe
mit Karatstempel versehen, sowie sämmtliche **Gold-** und **Silberwaaren** zu
Pforzheimer Fabrikpreisen.
Silberplattirte Waaren zu **Hochzeits-** u. **Gelegenheitsgeschenken,** beste Qualität zu billigsten Preisen.
Reparaturen u. Neuarbeiten werden in eigener Werkstätte billigst besorgt. 5888.5.4
Emil Vossert,
Juwelier & Goldschmied,
Kaiserstr. 134, neben Friedrichsbad.

Sanitäts-Bazar.
Beste engl. u. französ. Spezialitäten. Preislisten gratis gegen 10 Pf.-Marke versendet **Ph. Rümper,** Gummi-Manufaktur, **Frankfurt a. M.,** Schnurgasse 54. 3960*

Tische & Stühle
für Wirtschaften bezieht man am besten direkt aus der Fabrik mit Dampfbetrieb von 3738.19.6
Geb. Fütterer Gaggenau.

Prima Metzer Spargel,
tägl. frisch gestochen, vers. 10 Pfd. incl. Körbchen **M. 4.50** freo. geg. Nachn.
4459* Wallenborn's Export, Metz.